MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1906

446 (25.9.1906) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-422866

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . . 25 „ Die Reklame-Zeile . . . 60 „

Eigene Redaktions-Bureaus:
Berlin: Dr. Paul Harms, W. 50, Würzburgerstraße 15. Telefon: Berlin-Charlottenburg Nr. 3985.
Karlsruhe: Georg Christmann, Helmholtzstraße 13. Telefon: Nr. 1907.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".
Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449. Druckerei-Bureau (Annahme v. Drucksachen) 341. Redaktion . . . . 377. Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 446. Dienstag, 25. September 1906. (Abendblatt.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 25. September 1906.

Die Braunschweigische Regentschaftsfrage.

In Kreisen, die über die Vorgänge in Gmunden und Braunschweig unterrichtet zu sein scheinen, verlautet gerüchtweise, daß die maßgebenden Persönlichkeiten in Berlin und in den anderen Bundesstaaten bereits von Braunschweig dahin verständigt wurden, daß die jetzige Regentschaftserledigung unbedingt zu einer endgültigen Lösung der Braunschweiger Erbfolgefrage führen werde. Für den Fall einer Unentschiedenheit des Herzogs von Cumberland und seiner Söhne werde der Landtag zur Wahl eines neuen Herrschers schreiten, und diese zunächst auf den nächstberechtigten Agnaten, den Herzog Karl Borwin von Mecklenburg-Strelitz, zweiter Sohn des Großherzogs und Enkel der Großherzogin Auguste Karoline, gebotenen Prinzessin von Großbritannien, fallen. Die Großherzogin ist bekanntlich die Schwester des Herzogs von Cambridge. Herzog Karl Borwin, geboren 1888, werde am 10. Oktober volljährig.

Zu dieser Mitteilung diene als Erläuterung, daß bereits der König Ernst August von Hannover, der Großvater des Herzogs von Cumberland, mit einer mecklenburg-strelitzischen Prinzessin vermählt war und daß nächst der Familie Cumberland der verstorbene Herzog Georg von Cambridge und dessen Schwester, die Großherzogin Auguste Karoline, welche am 19. Juli 1822 in Hannover geboren wurde, bereits bei Ableben des letzten Herzogs von Braunschweig als Agnaten ihre Ansprüche geltend machten.

Der Führer der Braunschweiger Welfen, Graf v. d. Schulenburg, veröffentlicht übrigens in den „Braunschw. Neuest. Nachr." eine Erklärung, in der es u. a. heißt, der Herzog von Cumberland wünsche unter Zuziehung seiner Söhne und Berater und aufgrund des in Gmunden liegenden Aktenmaterials alsbald zur Braunschweiger Thronfolgefrage Stellung zu nehmen.

Die neueste Enthüllungsaktion des Abg. Erzberger,

die Behauptung, daß zwei Berliner Blätter, deren Namen zu nennen er nicht den Mut hat, von der Regierung des Kongostaats bestochen seien, hat ihrem Urheber bis jetzt wenig Ehre eingebracht. Im Gegenteil! Auch ein Blatt der eigenen Parteirichtung, die „Köln. Volksztg.", rückt jetzt von ihm ab. Sie schreibt: „Es hat doch sein Mißliches, wenn eine derartige Behauptung aufgestellt wird, welche auf einen größeren Kreis von Blättern ein schiefes Licht wirft, ohne daß alsbald außer Zweifel gestellt wird, wer denn gemeint ist. Darüber können die Berliner Blätter sich mit Recht beklagen. Ob das Preßbureau des Kongostaats sich dazu herbeiläßt, in dieser Sache zu reden, erscheint sehr zweifelhaft; darum hätte nach unserem Dafürhalten der Abg. Erzberger darauf verzichten sollen, das ihm Erzählte weiter zu erzählen."

Das „Berl. Tagebl." hat seinen Brüsseler Korrespondenten beauftragt, dem Wunsche Erzbergers gemäß die entsprechenden Erkundigungen bei der Auskunftsstelle des Kongostaates einzuziehen. Dem Korrespondenten aber wurde auf seine Anfrage mitgeteilt, daß die zur Auskunft berechtigte Persönlichkeit mit Urlaub verreist sei. Wie das „Berl. Tagebl." weiter erzählt, ist ihm von anderer Seite eine Liste zugeschickt worden, auf der unter den der Kongoregierung zur Verfügung stehenden Blättern sogar vier Berliner Tageszeitungen genannt werden. Aber Beweise hat das Blatt für die Richtigkeit dieser Liste nicht erhalten. Es verlangt darum ausdrücklich nochmals, daß Abgeordneter Erzberger die Namen der von ihm für bestochen erklärten Blätter nenne.

Grenzabkommen.

An der Spitze der zuletzt ausgegebenen Nummer des „Amtlichen Deutschen Kolonialblattes" wird der deutsch-englische Vertrag über die Grenzfestsetzung zwischen dem deutschen Gebiete Nordwest-Kamerun und dem britischen Gebiete Nigeria von Yola an bis zum Tschadsee veröffentlicht. Es handelt sich bei diesem endgültigen Grenzabkommen, dem im wesentlichen die Arbeiten der gemischten deutsch-englischen Grenzkommission unter Hauptmann Glanning und Oberst Jakson zugrunde liegen, darum, für die vorläufigen geradlinigen Grenzen des Jahres 1893 eine auf politisch und wirtschaftlich brauchbarer Grundlage gestellte Grenze zu finden. Die jetzige krummlinige Grenze ist im wesentlichen im Verhältnis zu der alten geradlinigen Grenze so gelegt, daß sich Landzuwachs und Landverlust für beide Parteien gegenseitig ausgleichen. Für die Feststellung der Grenze wird die politische Zusammengehörigkeit der Eingeborenen und die wirtschaftliche Verwertung der Hauptwasserläufe und ihrer Nebenflüsse als maßgebend angesehen, und man hofft, daß landeskundige Personen, die nach Studium an Ort und Stelle in dieser Beziehung in ihrem Urteil als ausschlaggebend angesehen wurden, eine für die beiden beteiligten europäischen Nationen bei der kulturellen Erschließung ihres Gebietes politisch und wirtschaftlich zutreffende und daher nützliche Einteilung gefunden zu haben. Schmerzlich ist gewiß für Deutschland, daß bei dem endgültigen Abkommen Yola England zugefallen ist, aber daran ließ sich im Hinblick auf die frühern Verhandlungen nichts ändern. Wir müssen uns damit trösten, daß uns Dikoa verblieben ist, das für die Südgebiete des Tschadsees von größter historisch-politischer und wirtschaftlicher Bedeutung gewesen ist, und diese Bedeutung unter Händen einer sorgsamen Verwaltung behalten kann. Als Gegengewicht gegen Yola wird es für uns darauf ankommen, die nicht allzu fern von Yola und der Grenze gelegene alte Balihauptstadt Garua politisch und wirtschaftlich zu entwickeln. Im allgemeinen wird man anerkennen können, daß durch das Abkommen Deutschlands Interesse genügend gewahrt erscheint.

Deutsches Reich.

B. Mannheim, 26. Sept. (Sozialdemokratische Nervosität.) Man schreibt uns: Irgendwo im sozialdemokratischen Parteiprogramm — es ist mir im Augenblick nicht zur Hand — wird die Forderung nach „Freiheit des Worts in Rede und Schrift" erhoben. Natürlich ruft man im Lager der Roten auch sehr temperamentvoll darnach, wenn der Staatsanwalt einmal irgend einen roten Preßsünder am Röckchen faßt. Wenn es sich aber einmal ein bürgerlicher Pressevertreter gestattet, wie es Ihr Berichterstatter, über den sozialdemokratischen Parteitag ein Wörtchen zu schreiben, das den Phrasenschleier der sozialdemokratischen Leuchten und ihrer Presse, wie ein frischer Windstoß zerstreut, dann ist es mit der „Freiheit des Worts in Rede und Schrift" aus, dann kommt die Freiheit die sie meinen zur Geltung. Denn anders kann es doch nicht aufgefaßt werden, wenn die „Volksstimme" in Nr. 261 Ihren Berichterstatter im blühendsten Sauherdenton antempelt. Man vergegenwärtige sich, wie die Volksstimme schon den Abg. Bassermann persönlich verhöhnte und herabriß, das ist im Lager der Zukunftsstaatler gestattet. Ihr dürft auch Kaiser und Landesvater, Volk, Vaterland und vaterländische Ideale verunglimpfen. Wenn es sich aber um eine rote Primadonna handelt — dann, ja dann Bauer ists was anderes. Das geht ihnen an die Nerven! Innerer Zerfall!

* Eisenach, 24. Sept. (Der bedauerliche Streit der Liberalen im Wahlkreise Eisenach) wird dadurch beigelegt, daß, wie bereits mitgeteilt, die Nationalliberalen und Freisinnigen bei der bevorstehenden Landtagswahl zusammengehen; dadurch bietet sich auch für die künftige Reichstagswahl 1908 die sichere Aussicht auf ein gemeinsames Vorgehen sämtlicher Liberalen und die Gewähr, diesen Kreis dem Liberalismus wieder zurückzuerobern.

* Berlin, 24. Sept. (Herr v. Studt.) Wiederum kursiert das Gerücht von dem bevorstehenden Rücktritt des Kultusministers v. Studt; die „Deutsche Tageszeitung" widerspricht diesem Gerücht in der Form auf das Entschiedenste, daß demnächst, d. h. in den nächsten Wochen der Rücktritt Studts nicht zu erwarten sei.

— (Der Reichskanzler hat eine wichtige Bekanntmachung zur Ausführung des Reichsstempelgesetzes vom 3. Juni 1906 im „Eisenbahn-Nachrichten-Blatt" veröffentlicht, die über die Frage der Fahrkartenbesteuerung von Auslandsbillets folgendes bestimmt:

Auf Grund des Paragr. 102 der Ausführungsbestimmungen zum Reichsstempelgesetz bestimme ich, daß hinsichtlich der im Auslande für den Verkehr nach und durch Deutschland mit Ausnahme des Bodensee-Rundreiseverkehrs ausgegebenen Fahrkarten die Vorschriften über die Besteuerung der Personenfahrkarten mit dem 1. Oktober 1906 in Kraft treten. Die Vorschrift des Paragr. 102 Satz 1 der Ausführungsbestimmungen in Betreff der zusammengestellten Fahrscheinhefte wird hierdurch nicht berührt.

— (Der Verbandstag der mitteldeutschen Handelskammern in Eisenach) hat eine Resolution betreffend Umgestaltung des Warenhaussteuergesetzes angenommen.

— (Aus dem Schimpflexikon der Sozialdemokratie.) Die württembergische Zentrumspartei hatte ein Flugblatt verbreitet zur Klarstellung der sozialdemokratischen Hetzereien gegen die neue Steuergesetzgebung Württembergs. Das „Deutsche Volksblatt" veröffentlicht jetzt aus einem langen Schmähartikel der sozialdemokratischen „Schwäbischen Tagwacht" folgende Proben:

„Offener Brief an Mephisto Schwindelhuber, Schmähschriftsteller des württembergischen Zentrums", lautet die Ueberschrift. „Verehrungswürdiger Wahrheitsfreund," geht es weiter, „du bist

---

Theatererinnerungen.

Von Dr. Wilhelm Köhler.

Wie ein Märchen aus längstverklungener Jugendzeit kam es mir vor, als ich vor einigen Tagen den Theaterzettel las, den ein günstiger Wind auf meinen Schreibpult geweht hat. Ich lasse ihn hier im Abdruck folgen.

Großherzogliches Hof- und National-Theater in Mannheim

No. 186. Freitag, 28. September 1856

Zur Feier
der Allerhöchsten Anwesenheit
Ihrer Königlichen Hoheiten
des
Großherzogs und der Großherzogin

Bei festlich geschmücktem Hause

Die Huldigung des Landes.
Festspiel in einem Aufzuge, von H. v. H.
mit Musik von V. Lachner.

Badenia	Fräul. Birsch
Der Gutsherr	Herr Müller
Der Pfarrer	Herr Meyer
Der Landmann	Herr Deetz
Die Bäuerin	Frau Dessoir
Das Landmädchen	Fräul. Seebach

Chor der Landleute.

Hierauf:
UNDINE
Romantische Zauberoper in 4 Aufzügen, nach Fouqué's Erzählung frei bearbeitet.
Musik von Albert Lortzing.

Bertalda, Tochter Herzog Heinrichs	Fräul. Kern
Ritter Hugo von Ringstetten	Herr Schlöffer
Kühleborn, ein mächtiger Wasserfürst	Herr Stepan
Tobias, ein alter Fischer	Herr Heller
Marthe, sein Weib	Frau Schön
Undine, ihre Pflegetochter	Fräul. Rohn
Reichskanzler	Herr Ander
Veit, Hugo's Schildknappe	Herr Rocke
Hans, Kellermeister	Herr Ditt.

Edle des Reichs, Ritter und Frauen, Pagen und Jagdgesellen, Fischer und Fischerinnen, Landleute, Wassergeister.

Der I. Act spielt in einem Fischerdorfe. Der II. in der Reichsstadt im herzoglichen Schlosse. Der III. und IV. Act in der Nähe und auf der Burg Ringstetten.

Anfang: 6 Uhr.

Das ist ein glänzendes Stück deutscher Theatergeschichte und dem Altmannheimer geht das Herz auf, wenn er diese Konstellation von Namen liest, die unauslöschlich in sein Herz eingegraben sind. Wir sind nun einmal mit unserem Theater verwachsen, aber die hier verzeichneten Namen haben zum großen Teil eine nicht nur lokale Bedeutung, sondern einen guten Klang wo immer in deutschen Landen ein Thespiskarren geht. Da ist vor allen zu nennen der wackere Vinzenz Lachner, der kleinere Bruder des größeren Franz. Er hatte zwar die Schwäche zu glauben, daß er dem Titanen Richard Wagner bei dessen Sturmangriff auf den Olymp erfolgreichen Widerstand leisten könne, in der Verteidigung seiner Position ist er naturgemäß unterlegen, aber für seine Zeit war Lachner ein weit aus der großen Masse herausragender Kapellmeister, die Mannheimer Oper hat in der langen Periode, da er den Taktstock schwang, ihre glänzendsten Tage gesehen.

Das Festspiel ist gedichtet von H. v. H., das ist der damalige Hofgerichtsassessor und stellvertretende Staatsanwalt Hermann von Hillern. Die schönste Rolle hat er seiner Braut auf den Leib geschrieben, ein Jahr später hat er die Tochter der Frau Birch-Pfeiffer den Brettern, die die Welt bedeuten, entführt und Wilhelmine v. Hillern ist dann die bekannte Schriftstellerin geworden. Ich selbst habe ihre schauspielerischen Leistungen nicht mehr gesehen, daß aber die Dichterin der „Geier-Wally" jetzt schon fast zu den Toten gezählt wird, ist mir unbegreiflich. Es liegt in dem genannten Kunstwerk ein Stück elementarer Volkskraft, das die Dichterin sicherlich nicht von der süßlichen und rührseligen Frau Mama entlehnt hat und das man unserer entnervten Generation von Zeit zu Zeit doch wieder vor die Augen bringen sollte. Zur Zeit der Erstaufführung in Freiburg wohnte ich in dieser Stadt, Frau Keller von Mannheim spielte die Titelrolle und Herr Ernst von hier den Bärenjosef, es war ein glänzender Erfolg, der einzige Lorbeerkranz allerdings, der für die Gäste abfiel, war der, den ich der Frau Keller werfen ließ, ein mehreres war ja anno dazumal auch nicht zu erwarten in der Stadt, in der — ein einziger das Pulver erfunden hat und das war schon vor 600 Jahren! Die Geier-Wally machte sofort ihren Triumphzug über die deutschen Bühnen und heute ist sie vom Repertoir verschwunden — das ist das Los des Schönen auf Erden! Ich selbst hatte Herrn und Frau v. Hillern gegenüber geäußert, das Schauspiel werde mindestens ein halbes Jahrhundert lang zum eisernen Bestand der deutschen Theater gehören und hatte also, wie so oft in meinem Leben, falsch prophezeit.

Herrn Müller habe ich in jugendlichen Rollen auch nicht mehr gesehen, aber die Väter und Chargen, die er in reiferen Jahren gespielt hat, sind jedem Theaterbesucher der sechziger und siebziger Jahre unvergeßlich. Niemals mehr werde ich

MARCHIVUM

ein ganz raffinierter Kunde." „Du hättest dir eine täuschendere Maske aufsetzen sollen; in deiner jetzigen Physiognomie erkennt man den tollen, ehrlichen Schwindelhuber auf den ersten Blick." „Die Sozialdemokratie hast du anschwärzen wollen; das war deine einzige Absicht, du alter Sünder." „Du bist trotz deiner Verschlagenheit sehr auf dem Holzweg." „Du wendest alle deine Schliche an; dein Fälscherhandwerk soll dir aber gelegt werden." „Gleich mit deiner ersten Anschuldigung beißest du dich in den eigenen Schwanz, du diabolischer Geselle." „Du ehrbarer politischer Clown." „Du gottseliger Wahrheitsbeuger," „du verschlagener Volksbeschwindler," „du unerschöpflicher Lügenbeutel," „du betriebsamer Schwarzkünstler mit deinen Roßtäuscherpraktiken und einer guten Dosis Gemütsroheit." „Wenn ich alle deine Gemeinheiten und Lächerlichkeiten aufdecken wollte, müßte ich ein ganzes Buch schreiben; das bist du nicht wert." „du Wahrheitslüger," „du alter Heuchler," „mein alter, ehrlicher Menhillo Schwindelhuber."

— (Erfahrungen in der revolutionären Praxis) sammelte Genossin Luxemburg in Rußland. Das „Hamburger Echo" schreibt zu der Rückkehr der Genossin: „Dieser Meldung des „Vorwärts" können wir hinzufügen, daß unsere Genossin vor einigen Tagen auf Umwegen Hamburg erreicht hat. Die vier Monate in den Kerkern des Zaren, worunter auch die Haft in der berüchtigten Zitadelle von Warschau, sind natürlich nicht spurlos an ihr vorübergegangen. Aber das können wir ihren Freunden und Gegnern versichern: Der Kampfesmut unserer Genossin ist nicht im geringsten geschwächt, und ihre im Zarenreich gesammelten mannigfachen Erfahrungen der revolutionären Praxis werden sicherlich der revolutionären Theorie zu statten kommen.

— (Eine neue polnische periodische Zeitung) unter dem Titel „Spiewnik" wird in Posen vom 1. Oktober ab erscheinen. Das Blatt, das jeden Monat einmal erscheinen wird, ist der Behandlung der polnischen Lieder gewidmet.

Ausland.

* Oesterreich-Ungarn. (Der Kaiser) hat nach seiner Rückkehr aus Ischl seine Gemächer im Schönbrunner Schlosse noch nicht verlassen. Husten und Bronchialkatarrh haben wohl an Intensität nachgelassen, doch wird der Kaiser auch jetzt noch zeitweise von Hustenanfällen heimgesucht. Wenngleich, wie aus Hofkreisen verlautet, keinerlei Anlaß zu Besorgnis vorhanden ist, muß sich der Monarch, der durch den Katarrh etwas geschwächt ist, doch die größte Schonung auferlegen.

— (Der Wahlreformausschuß des Reichsrates) nahm gestern gemäß der Regierungsvorlage die Paragraphen 17 bis 21 der Reichsratswahlordnung an, die sich mit der Bestellung des Wahlkommissars und seiner Befugnis, mit der Zusammensetzung der Wahlkommissionen, sowie den Entscheidungen derselben über die Zulassung zur Stimmenabgabe und Giltigkeit der abgegebenen Stimmen befassen.

* Italien. (Infolge eines Schmähartikels gegen die Königin-Witwe,) den das Sozialistenblatt Avanti dieser Tage enthielt und der in einem Teil der Presse mit Entrüstung besprochen wurde, kam es in Rom zu einem Ehrenhandel zwischen dem Verfasser des Artikels und einem Redakteur des konservativen Giornale d'Italia. Die beiden schlugen sich Sonntag auf Säbel, bis der Sozialist durch eine Wunde am Schenkel kampfunfähig wurde.

Internationale Konferenz für Krebsforschung in Heidelberg.

S. u. H. Heidelberg, 25. Sept.

In Beisein des großherzoglichen Paares wurde heute in feierlicher Weise das neue Institut für experimentelle Krebsforschung eröffnet. Unter dem Jubel einer nach Tausenden zählenden Menge fuhren der Großherzog und die Großherzogin von dem reich dekorierten Bahnhofe durch die Hauptstraße, die in eine via triumphalis umgewandelt worden war, zur Universität, wo die Festsitzung in der überaus prächtig geschmückten Aula stattfand. Nach den Begrüßungsworten des Prorektors Prof. Dr. Troeltsch, der namens der Universität das großherzogliche Paar mit ehrfurchtsvollem Danke willkommen hieß, folgten Begrüßungsansprachen des Vorsitzenden des Zentralkomitees für Krebsforschung, Prof. Dr. von Leyden, des Direktors des neuen Instituts Prof. Dr. Czerny, des Generalsekretärs Prof. Dr. George Meyer (Berlin), des Oberbürgermeisters von Heidelberg Dr. Wilckens etc.

Der Direktor des neuen Instituts Geh. Rat Prof. Dr. Czerny erörterte, nachdem vorher Geh. Rat Prof. v. Leyden (Berlin) die Organisation des Kampfes gegen das Krebsleiden skizziert hatte, die Aufgaben, welche das neue Institut im Kampfe gegen den Krebs, die fürchterliche Geißel der Menschheit, zu erfüllen habe, und wie er sich die Erfüllung dieser Aufgabe vorstelle. Prof. Czerny sagte unter anderem: Es unterliegt keinem Zweifel, daß die chirurgische Behandlung des Krebsleidens Fortschritte gemacht hat. Die neueren Statistiken ergeben, daß das Heilungsprozent bis auf 40 gestiegen ist. Man sollte meinen, daß man auf diesem Wege am Ende dieses Jahrhunderts das Krebsleiden chirurgisch mit voller Sicherheit heilen könnte. Allein wir sind an der anatomischen Grenze der chirurgischen Operationsmöglichkeit angelangt. Der Fortschritt ist erzielt worden, die Operation wurde durch die Einführung der Listerschen Antisepsis ungefährlicher, durch die Narkose schmerzloser und die Entfernung der erkrankten Gewebe gründlicher. Da auch die Diagnose der Krankheit Fortschritte gemacht hat, so kommen jetzt die Kranken häufiger zur Operation als es sonst der Fall war. In dieser Richtung sind wohl gewisse Fortschritte durch schonende populäre Belehrung des Publikums zu erwarten. Immerhin wird sicher die Hälfte der Operierten bloß einen vorübergehenden Nutzen haben und manche Fälle eignen sich überhaupt nicht für die operative Behandlung. Es sind deshalb in verschiedenen Ländern, besonders englischer Zunge, eigene Anstalten zur Pflege der Krebskranken errichtet worden.

Die operative Behandlung des Krebsleidens fußt auf der jetzt allgemein gültigen Anschauung, daß der Beginn desselben in einer lokalen Veränderung der Wachstumsenergie der Zellen besteht, die bei ihrer Vermehrung einen destruierenden Charakter annehmen und nicht nur lokal die Nachbarteile zerstören, sondern im weiteren Verlaufe auf dem Wege der Blut- und Lymphbahnen in den Körper auswandern und wo sie sich ansiedeln, hier die Organe von innen durchwachsen und zerstören. Diese Anschauung entspricht den anatomisch tausendfältig festgelegten Tatsachen. Was aber die Ursache dieser eigentümlichen Zellenentartung und Vermehrung ist, ist uns bisher noch fremd. Mit der Annahme einer angeborenen oder erworbenen Disposition, die ja zweifellos eine gewisse Rolle bei der Entstehung des Krebses spielt, kommen wir jedenfalls nicht aus. Solange es nicht gelungen ist, experimentell die krebsartige Entartung der Zellen beim Tiere zu erzeugen, ist keine der zahlreichen Hypothesen der Entstehung der Geschwülste bewiesen. Wir können zu diesem Nachweis das Tierexperiment nicht entbehren. Eine Menge von interessanten Tatsachen sind in den letzten Jahren durch dasselbe festgestellt worden. Bisher ist wohl die Uebertragung des Tierkrebses auf Individuen derselben Spezies tausendfältig gelungen, aber die Neuentstehung von Geschwülsten ist noch nicht über allen Zweifel sichergestellt. Solange wir aber die Ursache, die Aetiologie der Krankheit nicht kennen, ist unser Kampf ein Kampf mit einem unsichtbaren Feinde, der nicht zu fassen ist.

Da die Empirie der praktischen Heilkunde abseits von der theoretischen Begründung zweifellos eine Reihe von wertvollen Heilmitteln gegeben hat, so ist es nicht zu wundern, daß das Bedürfnis auch für die Heilung des Krebses immer neue Vorschläge zeitigt, die manchmal auf Grund theoretischer Voraussetzung, nicht selten aber auf Grund von nicht immer kontrollierbaren Gedankensprüngen in die Welt hinausposaunt werden und von den hoffnungslosen Kranken, wie ein Strohhalm vom Ertrinkenden, begierig erfaßt werden. Es ist nicht zu leugnen, daß manchmal von diesen Vorschlägen ein kleiner Prozentsatz für die Therapie von Wert ist, aber die Spreu vom Weizen zu sondern, ist keine leichte Aufgabe, die nur dadurch etwas erleichtert wird, daß im Allgemeinen solche Vorschläge umsoweniger zu sein pflegen, mit je größerer Reklame dieselben in die Welt gesetzt werden.

Kurz zusammengefaßt, besteht die Aufgabe des Instituts für experimentelle Krebsforschung in Heidelberg zunächst in der Behandlung und Verpflegung von Krebskranken nach den besten, jetzt erprobten Methoden, ferner in der Erforschung der Ursache der Krankheit und endlich in der Prüfung neuer Heilmethoden. Das Institut hat als feste Grundlage die schon bewährte chirurgische Behandlung der Kranken, hofft aber auf Grundlage ätiologischer Forschungen die Brücke zu einer kausalen Therapie zu schlagen. Es hofft, Schulter an Schulter mit dem Institut für Krebsforschung der Berliner Charité und dem Frankfurter Institut für experimentelle Therapie seinen Teil zu der Erreichung des schwierigen Zieles der Krebsheilung beizutragen. Wir predigen das Evangelium der Heilbarkeit des Krebses und glauben deshalb auch an die werbende Kraft des Instituts, aus dem zahlreiche der unglücklichen Kranken geheilt, viele gebessert und alle getröstet und erleichtert von ihren Beschwerden herausgehen sollen. Es soll keine neue Spezialität sein, es soll eine Werkstätte des Studiums und der Erfahrung sein, die allen Teilen der praktischen Medizin zugute kommen soll. Wir stellen deshalb unsern Dienst allen Kliniken und allen praktischen Aerzten zur Verfügung. Die schwierigen Fragen der Diagnose, der Verpflegung der Kranken zu Hause oder in andern Anstalten sollen bei uns der Lösung näher gebracht werden. Wir hoffen deshalb auf ein kollegiales Zusammenarbeiten mit den Vorständen der Kranken- u. Siechenhäuser und den praktischen Aerzten, wollen mit deren Einverständnis auch die aus der Anstalt entlassenen Kranken in deren Wohnungen aufsuchen, ihnen Reinlichkeit und gute Verpflegung besorgen und zu diesem Zweck einen Samariterverein gründen, der mit werktätigen und beitragenden Mitgliedern diese schwere Aufgabe lösen will. Das Institut soll auch mit Hilfe des Badischen Landesvereins für Krebsforschung den sehr schwierigen Aufgaben der statistischen Forschung und den daraus hervorgehenden Folgerungen über die Entstehungsursache der Krankheit und der Möglichkeit, das Auftreten derselben zu vermindern, näher treten. Das alles sind so große und schwierige Aufgaben, daß sie unmöglich im Nebenamte eines vielbeschäftigten Klinikers erledigt werden können, Sie erfordern deshalb eine eigene Zentralstelle.

Ein kurzer Aufsatz über das Krebsleiden, den ich 1901 in der „Woche" veröffentlichte, führte mir einige Schenkungen zu, die mir die Hoffnung gaben, daß die Errichtung eines solchen Zentralinstitutes für Krebsforschung Unterstützung finden werde. Meine Zuversicht, durch Selbsthilfe das Ziel zu erreichen, wurde wesentlich gesteigert durch meine Reise nach Amerika 1901, wo ich mit eigenen Augen sah, wie viel an öffentlichen Wohltätigkeitsanstalten auf diesem Wege geschaffen und wo ich das im Bau begriffene Institut für Krebsforschung in Buffalo besuchen konnte. Aber erst 1904 nahm das Projekt eine feste Gestalt an.

Was ich Ihnen heute zeigen kann, ist das der Krankenpflege gewidmete, neugebaute Samariterhaus, dessen Pläne im Stile holländischer Renaissance mit Verwertung modernster Spitaleinrichtungen von Baurat Koch entworfen worden sind und das unter seiner Leitung durch den Herrn Architekten Morlé ausgeführt wurde.

Das neue Institut soll einen Markstein bilden auf dem Wege zu dem Ziele, welches Sie, meine Herren Teilnehmer an der Konferenz für Krebsforschung sich gesteckt haben. Ich betrachte es als eine hohe Ehre, daß die Krebsforscher aller Lande zu der feierlichen Eröffnung des Instituts nach Heidelberg gekommen sind und damit die Richtigkeit des Gedankens, der mich bei der Errichtung meines Zieles geleitet hat, sanktionieren.

Czerny hebt mit Genugtuung die Anwesenheit vieler französischer Krebsforscher, darunter die des Bannerträgers derselben, Ledoux-Lebard, hervor und begrüßt weiter die anwesenden Engländer, die zuerst mit wissenschaftlichen und praktischen Mitteln den Kampf gegen den Krebs aufgenommen haben und fährt fort:

„Die Aufgaben, die wir uns gestellt haben, sind schwer und können bloß durch Zusammenarbeiten von vielen Kräften erzielt werden. Bildung, Arbeit und Organisation sind die großen Faktoren, welche unserem Vaterlande die angesehene Stellung in der Welt verschafft haben, und so wollen wir auch mit zäher Ausdauer unserem Ziele entgegengehen in der Hoffnung, es zu erreichen.

Czerny dankt dem Großherzog, dessen Regierung, sowie den zahlreichen Freunden und Gönnern, welche durch reiche Geldmittel die Errichtung des Instituts ermöglicht und dadurch ein der ganzen Menschheit nützliches Werk ermöglicht haben, und schließt mit den Worten der taubblinden Helen Keller:

„Ich kann aus voller Ueberzeugung sagen, daß der Kampf, den das Böse notwendig macht, ein wunderbarer Segen ist. Er macht uns zu starken, geduldigen und hilfreichen Charakteren. Er führt uns in das innerste Wesen der Dinge und lehrt uns, daß, wie wohl die Welt voller Leid ist, sie auch voll ist von Mitteln, es zu überwinden. Mein Optimismus beruht also nicht auf der Negation des Bösen, sondern auf einem frohen Glauben, daß das Gute überwiegt, und auf dem mächtigen Willen, immer mit dem Guten Hand in Hand zu arbeiten, damit es mehr und mehr vorherrschen möge."

Unser Werk ist in hohem Maße ein Werk der Selbsthilfe, das einem allgemein empfundenen Bedürfnis entgegenkommt, und so wird sich an ihm hoffentlich das stolze und doch bescheidene Wort erfüllen: „Hilf Dir selbst, so wird Dir Gott helfen" und der Segen Gottes wird demselben nicht fehlen.

Nach der Festsitzung erfolgte die Besichtigung des neuen Instituts, dessen Leitung für die nächsten 5 Jahre in den Händen Czerny's liegt, durch das großherzogliche Paar.

Nachmittags nimmt die internationale Konferenz für Krebsforschung ihren Anfang.

An der Konferenz nehmen ca. 400 Krebsforscher, darunter aus Berlin, Paris, London, Moskau, Stockholm und Newyork teil.

Das großherzogliche Paar wird nachmittags der Einweihung der erweiterten Neckarbrücke beiwohnen und um 5 Uhr in der Festhalle die Huldigung der Stadtvertretung entgegennehmen. Abends 8 Uhr erfolgt die Abreise nach Karlsruhe.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 25. September.

* Neue Winterkurse für Anfänger und auch zur Wiederholung und Uebungskurse werden im Gabelsberger Stenographenverein demnächst beginnen, wie aus den Annoncen und Rundschreiben ersichtlich ist. Auch an dieser Stelle sei darauf aufmerksam gemacht, denn die Fertigkeit in der Stenographie wird namentlich von jungen Kaufleuten etc. immer mehr verlangt.

* Das Betäubungsverbot der Tiere im Schlachthofe. Eine Einsprache des Metzgers Wilhelm Gerner aus Roßberg gegen ein bezirksamtliches Strafmandat, welche gestern vor dem Schöffengericht zur Verhandlung gelangte, zeigte, daß das Betäubungsverbot der Tiere im Schlachthause der rechtlichen Grundlage entbehrt. Nach der Schlachthofordnung ist das Töten der Tiere nur durch Anwendung des Bolzenapparates gestattet, eine Bestimmung, daß das Betäuben der Tiere mit einem anderen Gegenstande gestattet ist, befindet sich nicht in derselben. Es befindet sich also eine Lücke in den bestehenden Vorschriften. Nach Würdigung dieser rechtlichen Verhältnisse wurde der Angeklagte freigesprochen.

* Feuerio. Im Zeichen der Jubiläen steht auch unsere Gesellschaft. Karneval 1907 feiern wir unser 11jähriges Wirken für Mannheim, durch Veranstaltung eines großen Jubiläumszuges, wobei wir auf Anschluß der anderen hiesigen Karnevalvereine

---

einen Dogen (im Othello) erleben, der soviel Vornehmheit und Würde mit Energie und Seelengüte vereint wie der alte Müller. Jetzt liegt er vergessen drüben über dem Neckar und wie schneidender Hohn klingt das stolze Wort, daß sie ihm auf den Grabstein meißeln ließen: „Es kann die Spur von meinen Erdentagen nicht nach Aeonen untergehen!" Als wir vor vielen Jahren die alte Frau Kraftel beerdigten und ich mit ihrem Sohn Fritz auf dem Rückweg vom Grab mich befand, fiel diesem die Inschrift in die Augen. Er frug mich — nur die Reversseite des Grabsteins konnte er sehen — wer denn der Faust sei, dem man das klassische Epigramm gewidmet habe. Meine Antwort lautete: „Es ist der alte Müller, der jetzt, nach wenigen Jahren schon, vergessen ist, sein schauspielernder Sohn, der die Inschrift verübt hat, hätte eigentlich wissen sollen, daß die Nachwelt dem Mimen keine Kränze flicht!"

Herrn Meyer habe ich als jugendlichen Theaterenthusiast auch noch gekannt, es ist mir aber nicht mehr erinnerlich, in welchem Fach er tätig war, er war jedenfalls kein Stern erster Größe.

Herrn Denz und die übrigen wenigen Namen, die mir unbekannt sind, übergehe ich, da ich befürchten muß, daß mir die Redaktionsparze den Faden abschneidet, wenn ich zu weitschweifig werde.

Der Name Dessoir repräsentiert eine ganze Schauspielerdynastie. Der Gatte der Dame feierte seine Triumphe in Berlin, dort ist der beiden Sohn jetzt Professor und ein bekannter Schriftsteller, der in Spiritismus macht. Es muß auch solche Käuze geben!

Fräulein Seebach wurde aus Mannheim bald entführt, ich habe sie aber noch mehrmals als Gast hier gesehen. Sie ist bekanntlich später Frau Niemann geworden.

Herr Schlösser das ist wieder ein Name, bei dessen Klang jedem Altmannheimer das Herz aufgeht, er war ein Heldentenor von außerordentlich melodischer, zum Herzen gehender Stimme und mit einem Spiel wie ein — Küfergeselle. Schlösser war in der Tat Küfer, wurde von Lachner entdeckt und hat dann während einiger Jahrzehnte die kunstsinnigen Bewohner unserer doppelbewässerten Stadt durch seine herrlichen Töne entzückt. Er war sehr geizig und hinterließ ein großes Vermögen, was nicht zu verwundern ist, denn er ließ sich immer von den beiden Kunstenthusiastinnen des Olymps, der Hermännin und der Rhodiussin, die im Hauptamt Marktweiber waren, die Aepfel und Birnen schenken!

Die Grundgewalt der Stimme des Herrn Stepan wird ewig in meinem Herzen nachklingen. Er hat den Nelusko am hiesigen Theater kreiert und wurde dann gekündigt. Ich selbst war damals ein Schulbub und ständiger Gast des Dreibatzenplatzes. Bei der Abschiedsvorstellung Stepan's inszenierten wir dort oben, wo das kunstsinnige Publikum sitzt, einen regelrechten Theaterskandal, schrieen: „Dableiben! Zulage kriegen! Pereat das Komitee!" usw. Daß wir auch mit faulen Aepfeln nach der Komiteeloge warfen, ist selbstverständlich. Es war für uns Buben sehr amüsant, heutzutage aber würde die Polizei eine derartige Demonstration nicht mehr dulden. Von Rechtswegen! Stepan war in Mannheim pensionsberechtigt, da er aber bei seinem Abgang für sein Fach noch nicht invalid war, blieben seine Ansprüche hängt. Eines Tages kam die Sprache auf seine hiesigen Pensionsansprüche und er äußerte sich dahin, daß er den ganzen „Schmarren" für 1000 Gulden verkaufe. Das Wort gelangte nach Mannheim und das Theaterkomitee hatte in der Tat nichts eiligeres zu tun, als die Rechte des Sängers um die genannte Summe abzulösen. Die 1000 Gulden waren natürlich sehr schnell verjubelt und Stepan ist in Armut und Elend (ich glaube, in Graz) gestorben.

Auf Fräulein Rohn komme ich weiter unten zu sprechen. Sie ist die einzige überlebende Veteranin der Festvorstellung von anno 58.

(Ein Schlußartikel folgt.)

Rosas Heimkehr.

(Ein neues Lied, ein schönes Lied.)

Die Rosa, Rosa Luxemburg
In Deutschland wieder spukt, spukt, spukt,
Die Rosa, Rosa Luxemburg
Das hat uns lang gejuckt,
Ist auf dem roten Jubelfest
In Mannheim eingeruckt, ruckt, ruckt
Ja, auf dem roten Jubelfest
In Mannheim eingeruckt.

Mit Rosa, Rosa Luxemburg
War man vor Glück verruckt, ruckt, ruckt.
Und als sie kam, erscholl es „Heil!"
Und niemand hat gemuckt.
Und Singer hat ihr zärtlich dann
Die süße Hand gedruckt, druckt, druckt.
Ich glaube fast, der große Mann
Hat sich in sie verguckt!"

Vor Rosa, Rosa Luxemburg
Hat alles sich geduckt, duckt, duckt.
Denn jeder fürchtet ihren Zorn,
Nur Vollmar hat geguckt.
Ganz heimlich drehte er sich um
Und hat vor Wut gespuckt, spuckt, spuckt
Ganz heimlich drehte er sich um
Und hat vor Wut gespuckt.

Und weil die Rosa Luxemburg
Aus Warschau ausgeruckt, ruckt, ruckt,
Hat Herr Stadthagen sie nun gar
Geküßt, geherzt, gedruckt.
Er küßte sie so stürmisch, daß
Er beinah' sie verschluckt, schluckt, schluckt.
Ach hätte er es nur getan,
Er hätt' uns hochbeglückt.

(Schönes Lied ex.)

Zigzag.

rechnen, und am morgigen Mittwoch, den 26. September kommt die 3mal karnevalistisch bedeutsame Zahl 11, als 33jährige Jubiläumsgeburtstagsfeier unseres derzeitigen beliebten ersten Vorsitzenden, Herrn Heinrich Weinreich im Feuerio-rot-blau-weiß-gelb-Buch mit goldversilberter Feder zur Anschreibung. — Es sei uns gestattet, demselben öffentlich hierzu zu gratulieren. Was er für das karnevalistische Leben bedeutet, zeigt er von 11 zu 11 Monaten und von Jahr zu Jahr mehr und wir wollen deshalb hoffen, daß er solchem noch recht lange erhalten bleiben möge. Möge der Feuerioobermarr von 11 zu 11 Jahren zunehmen an Freude in der in seinen Händen befindlichen Pritsche über das von ihm regierte Karnevalistenregiment, innerhalb dessen Grenzen stets noch Raum für außerkarnevalistische Feste war und in dem er als erstgeborener Prinz seine ersten Sporen und als Präsident die höchsten Hausorden verdiente, letztere aber meistens nicht erhielt. — An sich dachte er immer zuletzt und andere dachten in punkto Auszeichnung an ihn gar nicht. — Die Gesellschaft Feuerio ließ seinen Geburtstag zwar nie vorübergehen, ohne ihm von Herzen hierzu Glück zu wünschen; dies geschieht aber dieses Jahr mit umso größerer Freude, als das hinter uns liegende Volksfest, gelegentlich der Großherzogsgeburtstagsfeier dank seiner Umsicht so vielversprechend für das nächstjährige Stadtjubiläumsvolksfest, bei welchem der Feuerio ebenfalls die Geschäfte führt, verlaufen konnte. Von ihm gelten sicher die Worte: „Die Schule des Lebens kennt keine Ferien" und es ist zwar weniger schön ausgedrückt, wenn wir ausrufen, mache nur recht lange so weiter, es muß eben auch stämmige, knorrige „Vereinsmenschen" geben. Und aus solchem Holz ist unser Heinrich Weinrich. (Aus der Feuerio-Kanzlei.)

Vom sozialdemokratischen Parteitag.

VII.

Ch. Mannheim, 25. Sept.

Heute morgen bei Beginn der Verhandlungen des Parteitages hatte wohl niemand ahnen können, daß die Debatte über den Geschäftsbericht sich noch so lebhaft und für den Gegner interessant gestalten würde. Das aber hatte der Genosse Hoch verschuldet, der die Debatte auf das gefährliche Gebiet des

„Sauherdenton" der sozialdemokratischen Parteipresse

hinüberspielte. Zunächst schienen diesen Genossen ethisch-ästhetische Anwandlungen völlig übermannt zu haben, als er einen besseren Ton in der Parteipresse forderte und die gehässige Polemik des „Vorwärts" gegen den Genossen Stampfer scharf verurteilte. Als sich aber Hoch selbst in die Lage setzte, über den Stampfer ein kritisches Urteil zu fällen, da wußte er das nicht anders zu tun, als dessen inkriminierten Artikel mit Aeußerungen wie „schamlose Täuschung der Parteigenossen", „persönliche Stänkereien", „ehrlose Handlungen" usw. abzutun! Ob ein solches Sichselbstinsgesichtschlagen nur die Folge der Unfähigkeit des Genossen war, in sachlicher Weise zu polemisieren? Es ist wohl möglich, wenn man sich die Meinung eines anderen Delegierten vergegenwärtigt, der die Frage an den Parteitag stellte, wie man denn anders sich gegen „stänkernde Genossen" verhalten solle. Und es war betrübend zu sehen, wie außer wenigen Genossen, wie Braun und Kolb, den gehässigen Ton — gegen die eigenen Parteigenossen rechtfertigte. Davon soll ja gar nicht gesprochen werden, daß sämtliche Sozialdemokraten darin einig sind, den politischen Gegnern mit den niedrigsten und verwerflichsten Mitteln anzugreifen. Die Mannheimer „Volksstimme" hat gestern wieder ein recht drastisches Beispiel von dem gegen politische Gegner beliebten Ton der roten Parteipresse gegeben, als sie folgendes gegen den Schreiber dieser Zeilen verbrach:

„Ein Preßbandit der schlimmsten Sorte ladet im hiesigen „Generalanzeiger" seinen Schmutz ab. Der kapitalistische Tintenkuli scheut sich nicht, in seinen Berichten über die sozialdemokratische Frauenkonferenz und über den Parteitag unsere ihm unbequemen Parteigenossen und Parteigenossinnen in der gemeinsten und niederträchtigsten Weise anzurempeln. Dem Burschen sei an dieser Stelle gesagt, daß wenn er seine Flegeleien nicht einstellt, wir ihm nächstens etwas derb (?!) auf seine schmierigen Finger klopfen werden."

Das Urteil über diese „Leistung" können wir dem anständigen Teile des Mannheimer Publikums ruhig überlassen. (Siehe die Mannheimer Zuschrift unter „Deutsches Reich". D. Red.) Allein wir haben die unmaßgebliche Meinung, daß es schlimm um die Partei bestellt ist, worin ein solcher Ton unter den Parteigenossen einreißt, wie er in der heutigen Sitzung mit vollstem Rechte zurückgewiesen wurde. Aber, aber: die Mehrheit der Genossen ist anderer Meinung. „Auf einen groben Klotz gehört ein noch gröberer Keil" meinten eine ganze Reihe der „Unverantwortlichen". Der Genosse Wels aus Berlin verstieg sich sogar dazu, zu fragen: „Was würde aus uns, wenn wir uns auf den guten Ton versteifen wollten! Wir führen

die Sprache, die das Volk versteht.

Die politische Arena ist doch kein Altjungfernspital, in dem man jedes Wort auf die Goldwage legen soll. Und von anderer Seite wurde der Genosse Braun, der über den unziemlichen Ton Beschwerde führt, verhöhnt und ihm bedeutet, daß man seine Ethik nicht verstehen könne. Nun, wir vermögen mit dem Dr. Braun die „Ethik" der Sozialdemokraten nicht zu verstehen. In unzweideutiger Weise wies die unwürdige Sprache des „Vorwärts" nur der Münchener Alberti zurück, der energisch gegen die vom „Vorwärts" betriebene „Ehrabschneiderei" protestierte, wie weiterhin der Revisionist Braun und der in Berlin nicht eben sehr beliebte badische Landtagsabg. **Kolb**, der geradezu von einer Vergiftung in der Partei sprach.

Der ganze heute morgen geführte lebhafte Streit der Genossen unter sich hatte eine tiefere Ursache, die zu finden ist in der

politischen Seite des Streites.

Bei den radikalen Revolutionsromantikern wird es höchst unangenehm vermerkt, daß das revisionistische Element in den „Sozialistischen Monatsheften" und der „Neuen Gesellschaft", die das Ehepaar Braun herausgibt, ihre von den lediglich phrasenhaften Meinungen der Radikalen abweichende Meinung unverfälscht und ohne jede Rücksichtnahme zum Ausdruck bringt. Und der Zorn der Radikalen wird noch gesteigert, daß die höhere Intelligenz in diesem Streite sich nicht auf ihrer Seite befindet. Diesmal hatte man sich den Genossen Stampfer herausgegriffen, der in einem Artikel der „Neuen Gesellschaft" unter Zusammenstellung widersprechender Zitate aus dem „Vorwärts", dessen schwankende und direktionslose Haltung scharf kritisiert hatte. Der Vorwärts nannte diesen Artikel in urwüchsiger Kollegialität eine „täppische Büberei", und auch sonst wimmelte es in der Kritik des Vorwärts von ähnlichen harmlosen Liebenswürdigkeiten. Gegen diese protestierte der Genosse Hoch und brachte den Stein ins Rollen. Wenn die Delegierten den Stampfer'schen Artikel so scharf verurteilten, so wollte man damit noch mehr den verhaßten Verleger der „Neuen Gesellschaft" (Dr. Heinrich Braun) treffen, welcher Zeitschrift der Berliner Genosse Wels niemals Heimatrecht in der Partei zugestehen will. Heinrich Braun, ein gedrungener Mensch mit bleichem von einem braunen Vollbart umrahmten Gesicht, war freilich nicht faul und wehrte sich in der Diskussion wacker seiner Haut. Zum Eingang wie am Schluß seiner Rede gab er dem Bedauern Ausdruck, daß auf dem Parteitage ein Ton eingerissen sei, der als durchaus unziemlich bezeichnet werden müsse. In Stampfers Artikel hätte nur bewiesen werden sollen, daß der Vorwärts an völliger Haltlosigkeit leidet, daß er bald heiß, bald kalt bläst, je nach den Weisungen von oben. Das leitende Organ, das der Partei Direktiven geben solle, sei selbst vollkommen direktionslos. Nach Braun gewährte man dem Vorwärtsredakteur Ströbel das Wort, um sich gegen die erhobenen Vorwürfe zu verteidigen. Wie wenig die anklagenden Genossen mit der gegebenen Verteidigung zufrieden waren, zeigte das starke Zischen, das sich in den Beifall zum Schluß der Ströbelschen Rede mischte. Energisch und mit gutem Witz kanzelte Reichstagsabg. Ledebour, der sich gewöhnlich in der Rolle des sozialistischen Staatsanwalts gefällt, den Genossen Stampfer ab, dem er den Beinamen

„unser Litteraturgendarm"

gab. Unter gespanntester Aufmerksamkeit nimmt das Wort zu seiner Verteidigung der sozialistische „Litteraturgendarm" selbst. Er ist als äußerst befähigter Schriftsteller und Journalist bekannt, obwohl er noch in verhältnismäßig jungen Jahren steht. Sein Aeußeres ist dagegen wenig bemerkenswert: ein kleiner Mensch mit Lockenkopf und schmalem, eingefallenen Gesicht, dem man die Nachtarbeit deutlich ansieht. Wie Stampfer selbst erzählt, hat er den inkriminierten Artikel zwischen abends 8 und morgens 6 Uhr geschrieben. Seine Verteidigung führte er äußerst geschickt; er rechtfertigte geradezu den Artikel des Vorwärts, für den Fall, daß er in der Sache recht habe und empfahl pathetisch, wenn man an seinem Artikel Anstoß nehme, ein Schiedsgericht einzusetzen und ihn nötigenfalls mit Schimpf und Schande aus der Partei hinauszujagen. Und dann wies er darauf hin, was man mit der Schimpferei bisher erreicht habe, wie man schon seit Jahren gar manchen Genossen als „tote Nuten", als „Lauscher an der Wand", wie man sie als „die elendesten, infamsten und gemeinsten Schurken" verschrieen habe und doch säßen sie noch heute in der Partei und bekleideten die höchsten Ehrenstellen. Der ganze Parteitag war über die geschickte Verteidigung verblüfft; während Stampfer sprach drängten sich eine Reihe Delegierten um das Rednerpult.

Schließlich wurde ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen: sie hatte bereits einen bedenklichen Hitzegrad erreicht, sodaß es den Beschwichtigungsräten in der Partei angezeigt erschien, dem grausigen Spiel ein Ende zu machen.

In der Partei soll Ruhe sein

rief in seinem Schlußwort der Parteisekretär Pfannkuch aus; freilich während seines Schlußwortes war es mehr als unruhig und gar oft geriet der Parteisekretär, durch Zwischenrufe gereizt, heftig in die Wolle. Auch Kaden erstattete noch sein Schlußwort, worauf die Vormittagssitzung schloß.

* * *

Die morgige Sitzung beginnt mit dem Referat über den „Politischen Massenstreik", erstattet von Bebel.

* * *

Sozialdemokratischer Parteitag.

S. u. H. Mannheim, 25. Sept.

Zweiter Tag.

Der Parteitag tagt von heute ab in einem der schönsten, wenn nicht dem schönsten Saale Deutschlands, dem Nibelungensaale des Mannheimer städtischen Rosengartens. Ueber die Gründe des Umzugs vom Apollotheater in den Nibelungensaal sind hier die widersprechendsten Gerüchte im Umlauf. Drei charakteristische Geschehnisse werden dabei vielfach miteinander in Verbindung gebracht: Die ursprüngliche Verweigerung des Nibelungensaales im Hinblick auf die badischen Jubiläumsfeierlichkeiten, die trotzdem sehr kühl gehaltene Antwort des Großherzogs auf das Huldigungstelegramm der Stadt Mannheim und der gestern in geheimer Sitzung des hiesigen Stadtrats mit großer Mehrheit gefaßte Beschluß, den „Genossen" den Nibelungensaal nachträglich freizugeben.

Am heutigen zweiten Verhandlungstage wurde zunächst der Bericht der Mandatsprüfungskommission erstattet. Darnach sind auf dem Parteitage 313 Delegierte erschienen, die 335 Mandate vertreten. Außerdem sind noch anwesend 52 Vertreter der Partei im Reichstage, 20 Parteifunktionäre und 19 ausländische Gäste mit Mandaten, so daß der Parteitag im ganzen 404 Teilnehmer zählt. Dann wird in der Diskussion über den Geschäftsbericht fortgefahren.

Reichstagsabg. Ullrich-Offenbach verteidigt den sachlichen Standpunkt des gestern so hart angegriffenen Finanzministers der Partei. Er wendet sich aber gegen das scharfe Urteil, das Gerisch gegen einige Genossen gefällt hat. Er hält das Verfahren des Vorfahren des Vorstandes, der das Protokoll der Generalkommission veröffentlichte für berechtigt. Das mußte geschehen, schloß er, wen wir nicht wie „das Kind beim Dreck" dasitzen wollten.

Hoffmann-Hamburg fordert die Festsetzung eines Minimalbeitrages. Das Hereindrücken ums Beitragzahlen sei nicht zu billigen. Solche

jesuitischen Kniffe

seien der Partei unwürdig. Vollmar kannte seine Leute, als er in Jena sagte, man wisse ja noch nicht, wie viel von den erhofften Schätzen nach Berlin gehen würden, man würde Mittel und Wege finden, der Kasse ein Schnippchen zu schlagen. Wenn wir ein Organisationsstatut geschaffen haben, so haben wir es getan, damit es durchgeführt wird, nicht daß es umgangen wird. (Sehr richtig!)

Grimpel-Düsseldorf mäkelt an den Beschlüssen der Kontrollkommission herum.

Peyrothes-Straßburg wendet sich gegen die Angriffe des Kassierers Gerisch gegen die Elsässer Genossen. Selbst ein Provinzwurm krümmt sich, wenn er getreten wird. (Heiterkeit). Er spricht den Wunsch aus, daß die Genossen im Reiche sich mehr rednerisch betätigen möchten. Stadthagen ruft: Sehr richtig.) Wir im Schattenreiche Köllers sollten mehr unterstützt werden. Köller hat sich zwar auf sein Altenteil jetzt zurückgezogen, aber es gibt bei uns noch viel zu tun.

Inzwischen waren wiederum mehrere neue Anträge zum Parteitage eingelaufen. Die Leipziger Parteigenossen beantragen, den nächstjährigen Parteitag in Leipzig abzuhalten, Lilly Braun wünscht im Verein mit 26 Genossen, daß die Aufhebung des Lehrerinnen-Cölibats in die Leitsätze zum Thema „Sozialdemokratie und Volkserziehung" aufgenommen wird.

Hoch-Hanau bringt nochmals die Affäre Stampfer zur Sprache. Stampfer hatte der Vorwärtsredaktion vorgeworfen, daß sie bald so, bald so schreibe und das durch Zitate belegt. Der „Vorwärts" nante das einen „Bubenstreich" und wies ihm eine böswillige Fälschung des Sinnes der Zitate nach. Es war eine absichtliche, böswillige Verdrehung des Wortlautes. (Sehr richtig!) Vielleicht hätte der „Vorwärts" noch andere Ausdrücke wählen können, ich will darüber nicht rechten. Aber ich muß sagen, das schärfste Wort war noch nicht scharf genug gegen diese Unehrlichkeit und Gewissenlosigkeit. (Zustimmung.) Der Schimpfartikel ist in einem Blatte erschienen, der nicht der Kontrolle der Partei unterliegt, im Blatte des Genossen Braun. Genosse Braun weiß jetzt, daß der Artikel eine Fälschung war, er hat sich aber nicht entschuldigt. Das ist schamlose Fälschung. (Sehr richtig!) Solche Genossen, die so ehrlos handeln, gehören nicht mehr zur Partei. Das ist schamlos gehandelt. (Lebhafter Beifall.)

Als er von der Rednertribüne heruntergeht, ruft der ehemalige Vorwärtsredakteur Gisner ihm zu: Was haben Sie denn getan?

Hoch entgegnet erregt: Das was Sie früher oft genug getan haben!

Genosse Braun, der neben Gisner sitzt, würdigt den Genossen keines Blicks.

Alberti-München: Man hat uns gestern etwas am Zeuge zu flicken versucht. Wir sollen 5 Pfennig pro Mitglied zu wenig abgeführt haben. Wegen so einer Lappalie gleich Räuber und Mörder. (Zustimmung der süddeutschen Delegierten.)

Ich schließe mich den Worten gegen das Treiben des „Vorwärts" an. Ausdrücke wie „dunkler Ehrenmann" sind geradezu unerhört, überhaupt der ganze Ton, der in der Redaktion herrscht. (Bebel ruft: Was hat denn die „Münchner Post" im Vorwärtskonflikt gesagt?) Wir haben solche Ausdrücke nie gebraucht und müssen ganz energisch dagegen protestieren, daß man einzelnen Genossen einfach die Ehre abschneidet. (Oho-Rufe.) Das ist absolut unerhört, Parteigenossen so zu beschimpfen. (Zurufe: Jawohl, Stampfer!)

Quessel-Stettin: Wenn Stampfer wirklich Fälschungen begangen hat, dann diskutiert man nicht mehr mit ihm. (Sehr richtig!) Die Berliner Parteibeamten sollten sich etwas mehr um ihre Pflichten kümmern. Sie faulenzen nicht, aber sie sind im Hauptberufe Parlamentarier und im Nebenberufe Parteibeamte. Reichstagsabgeordnete sollten kein Sekretäramt und dergleichen ausüben dürfen. Wir können keine besoldeten Parlamentarier brauchen.

Dißmann-Frankfurt: Der Parteivorstand hatte die Pflicht, das Protokoll der Gewerkschaftssitzung zu veröffentlichen. Die Gewerkschaftsführer haben dagegen protestiert. Hätte man die Gewerkschaftsmitglieder gefragt, so wäre die Veröffentlichung sicherlich gut geheißen worden. (Lebhaftes Sehr richtig!) (v. Elm zuckt verächtlich mit den Schultern.) Was die Vorwürfe gegen den Vorwärts anbetrifft, so muß man sagen: Auf einen groben Klotz ein grober Keil. (Lebhafte Zustimmung.)

Ein Düsseldorfer Genosse macht der Geistlichkeit wegen ihrer Agitation bei den Arbeiterfrauen heftige Vorwürfe.

Dr. Heinrich Braun-Berlin: Hier auf dem Parteitag macht sich ein Ton geltend, der durchaus unziemlich ist. (Lachen.) Singer: Ueberlassen Sie das Urteil darüber dem Bureau. Braun: Mag der Parteitag entscheiden, ob der Ton der Polemik Hochs gegen Stampfer und mich angemessen war. (Lachen.) Man hat mir vorgeworfen, eine „schamlose Fälschung" wiederholt mitbegangen zu haben, indem ich nicht auf die Angriffe des Vorwärts gegen Stampfer eingehe. Die Worte in dem Artikel Stampfers, das Proletariat solle das

Pulver trocken und das Schwert geschliffen halten

sind in ganz falschem Zusammenhang zitiert worden. Der „Vorwärts hat lediglich in der Verlegenheit gehandelt, wenn er sich auf dieses Wort stürzt und ihm einen Strick daraus drehen will. (Lebhafte Zurufe.) Die Stellen, die die Meinung Stampfers klar darlegen, sind vom „Vorwärts" einfach verleugnet worden. Es ist eine Verfälschung Stampfers Ansicht, wenn man ihm Widersprüche unterstellt. Es war in dem Artikel nur zu beweisen, daß der „Vorwärts" an

völliger Haltlosigkeit

leidet, daß er bald heiß bläst, bald kalt bläst, je nach den Weisungen von oben. (Unruhe.) Es ist der Mangel an Einheitlichkeit, an Konsequenz, den wir ihm vorwerfen. (Lachen.) Das leitende Organ, das der Partei Direktiven geben soll, ist selbst vollkommen direktionslos. (Gelächter.) Das war zu beweisen, und das ist bewiesen worden. 40 Zitate sind dafür angeführt worden, und an einem einzigen makelt man herum. Und daraus macht man ein Wörtchen zu einer großen Sache. Die Vorwürfe gegen Stampfer sind falsch, ebenso die gegen mich, ich bedauere auf das lebhafteste, daß so eine Polemik zwischen Genossen möglich ist. Wir in der „Neuen Gesellschaft" lassen jede persönliche Spitze beiseite. (Stürmische Heiterkeit.)

Ströbel von der Vorwärtsredaktion verteidigt die Haltung der Redaktion. Wäre der „Vorwärts" in sachlicher Weise angegriffen worden, so hätte er auch ruhig geantwortet. Aber in der Weise wie Stampfer gehandelt hat, wird die Polemik vergiftet. Diese unehrliche Weise muß gebrandmarkt werden. Gegen diese Zitiererei ist der selige Puttkamer mit seinem Zitatensack ein Waisenknabe. Diese hämische, höhnische Art muß dazu führen, daß es aus dem Wald herausschallt, wie hineingerufen wird. Warum hat man denn diese infame Methode des Kampfes gerade vor dem Parteitag eingeleitet. (Sehr wahr!) Dieses Fälschergenie ist wirklich nicht mit Unrecht so genannt worden. Die Angriffe sind von ganz infamem Charakter. Der „Vorwärts" ist nicht über die Stränge geschlagen. Sein Artikel war nur gegen die liberale Jämmerlichkeit des „Berliner Tageblattes" gerichtet. Daß ein Massenstreik zur Zeit unmöglich war, hat der „Vorwärts" immer behauptet. Der Artikel Stampfers war eine bewußte Fälschung, eine systematische Unehrlichkeit. Man hat den Vorwärtsredakteuren vorgeworfen, sie seien schwache Köpfe, freilich in Fälscherkünsten sind sie nicht bewandert. Ich hoffe, daß die Genossen von der „Neuen Gesellschaft" sich endlich mal eines anständigen Tones befleißigen werden. (Lebhafter Beifall.)

Reichstagsabg. Ledebour verteidigt gleichfalls den „Vorwärt". Wenn man objektiv als Ganzes die Haltung des „Vorwärts" betrachtet, so ist die Behauptung Stampfers völlig ungerechtfertigt. Stampfer bemüht sich, Drohungen mit der Revolution dem „Vorwärts" vorzuwerfen Das ist eine völlige Verdrehung. Ein ähnliches Beispiel spielte sich einst mit unserer Genossin Bader ab, die in Bernau bei Berlin einst die Männer zum sofortigen Kampf aufforderte, natürlich zum geistigen. Denn jeder, der unsere Genossin kennt, traut ihr zwar alle Schandtaten zu (Schallende Heiterkeit), aber nicht, daß sie ausgerechnet nach Bernau geht und die Männer von Bernau zur Erstürmung Berlins auffordert. (Stürm. Heiterkeit.) Aber der Gendarm faßte die Aufforderung als sofortige Aufreizung zum Kampfe auf. Das Gericht schloß sich ihm an. So steht es mit dem Genossen Stampfer auch. Er ist unser

Litteraturgendarm

(Stürmische Heiterkeit), der die Methode des Bernauer Polizeimanns verfolgt, allerdings bei uns nicht mit demselben Erfolge. (Sehr richtig!)

Meister-Hof nimmt die bayerischen Genossen nochmals gegen die Angriffe der Parteikassenwarts in Schutz. Auch er bedauert

MARCHIVUM

den Ton des „Vorwärts". Gehe man aber auf die Ursachen zurück, so könne man sich nicht wundern, wenn auf einen Hieb wieder ein Hieb folgt.

Der hart angegriffene Genosse Stampfer bittet ums Wort. Er ist nicht Delegierter. Singer empfiehlt aber, ihn sprechen zu lassen, damit nicht falsche Schlüsse gezogen werden.

Stampfer: Ich bin in der merkwürdigen Lage, die gegenwärtige Redaktion des „Vorwärts" in Schutz nehmen zu müssen gegen die Angriffe Hochs. (Heiterkeit.) Er sagte, der „Vorwärts" sei zu scharf gewesen. Wenn ich aber alles getan hätte, was man mir vorgeworfen hat, dann war der Vorwärts mit seinem Tone ganz im Recht. Wenn ich so ein „dunkler Ehrenmann", so ein „Fälschergenie" bin, dann müßte ein Schiedsgericht mich mit Schande aus der Partei jagen. (Sehr richtig!) Warten wir ab, wie es sprechen wird. Der Groß muß sich erst legen, ehe man klar urteilen kann. Man soll die Wahrheit sagen, aber nicht immer schimpfen. Wir wissen ja, was wir mit der Schimpferei erreicht haben. Ich sehe hier Leute, die als die elendesten, infamsten, gemeinsten Schurken, als „tote Stuten", als „Lauscher an der Wand" usw. beschimpft worden sind und doch noch immer in der Partei sind, weil wir sie den Gegnern gegenüber decken. Was wurde mir nicht schon alles an den Kopf geworfen? Der Parteigendarm Kautsky hat mich gehörig gezaust. Der „Vorwärts" warf mir vor, ich schwanke zwischen Anarchosozialismus und Revisionismus hin und her. Der „Vorwärts" merkte, daß etwas schwankte, er merkte nicht, daß er es selbst war und glaubte daher, ich wäre es. (Heiterkeit.) Ich habe nur sachlich gegen die inkonsequente Haltung des „Vorwärts" in der preußischen Wahlrechtsbewegung bekämpft, das wird alles dann anders verdreht. (Der Redner schlägt dabei mit der Faust donnernd auf den Tisch.) (Zurufe.) Soll man da nicht mal auf den Tisch schlagen? Ich bin nicht August Bebel, aber mir kann doch auch mal

eine Laus über die Leber

laufen. (Heiterkeit.) Lesen Sie den Artikel noch einmal ruhig durch und wenn Sie mich dann noch einen Fälscher nennen, dann werfen Sie mich in Gottes Namen aus der Partei heraus. (Zurufe: Werden wir auch tun.)

Landtagsabg. Kolb-Karlsruhe: Es ist Tatsache, daß der „Vorwärts" eine sehr schwankende Haltung zu wichtigen Fragen eingenommen hat. Bewußt hat Stampfer nicht gefälscht. Richtig war es vielleicht nicht, die Sache gerade vor dem Parteitag vorzubringen, nachdem der „Vorwärts" bereits eingelenkt hatte. Es kommt aber doch darauf an, wer etwas schreibt. (Sehr wahr.) Freilich gibt es Leute, die alles allein wissen wollen. Wenn es z. B. nach Mehring und Kautsky ginge, versteht überhaupt niemand etwas von der materialistischen Geschichtsauffassung als sie allein. (Sehr richtig!) Durch diesen unberechtigten Ton fördert man nur die Vergiftung in der Partei.

Konrad-Aachen: Diese Hetzereien zwischen Genossen machen uns den größten Schaden. Die „Sozialist. Monatshefte" und die „Neue Gesellschaft" werden uns täglich vor die Nase gerieben. In der nächsten Woche wird man uns den „Vorwärts" vorhalten.

Die Herren von den „Monatsheften" und der „Neuen Gesellschaft" sollten nicht immer an der Partei herumkoltoren und kritisieren, sie hätten mit den Gegnern noch genug zu tun. Sie wissen sich in anderer Weise nicht interessant genug zu machen. (Zustimmung.)

Wels-Berlin: Es gibt viele, denen der „Vorwärts", mag er schreiben was er will, niemals recht ist. (Sehr wahr!) Von einem Schwanken des „Vorwärts" kann durchaus nicht die Rede sein. Als Vorsitzender der Preßkommission bin ich über den „Vorwärts" genau orientiert. Genosse Braun, der sich mit der sittlichen Entrüstung, di eihm so gut steht, als

Hohepriester der Parteisittlichkeit

aufspielte, hat wohl aus der Lachsalve, die sein Abgehen begleitete, gesehen, wie man die Wichtigkeit seiner Worte einschätzt. (Sehr wahr). Der „Vorwärts" soll keine Direktiven haben, sagt Braun. Die „Neue Gesellschaft" hat welche, aber nie Gegensätze in der Partei zu schaffen. (Lebhafte Zustimmung.) Sie wird nie in der Partei Heimatsrecht haben. Da wird immer über den fehlenden guten Ton gejammert. Als der Liberalismus noch gut war, hat er auch nichts auf guten Ton gegeben. Mit überzuckerten Worten kommt man nicht zum Herzen des Volkes. (Sehr wahr!) Die politische Arena ist doch kein

Altjungfernspital.

(Lebhafte Zustimmung.) Der „Vorwärts" wird bei seiner Taktik bleiben, und wenn auch ein „Bäckerdutzend" in der Provinz dagegen loszieht. (Lebhafter Beifall.)

Hoch: Unsere Schriftsteller haben sich auch nach dem Parteistatut zu richten. Wir haben keine zwei Arten von Genossen. In Stampfers Artikel liegen wirklich Fälschungen vor. (Stampfer weist mit dem Finger auf die Stirn). Fassen Sie sich an Ihre Stirn. (Stampfer ruft: Sie sind mein Staatsanwalt). Wenn er ein Fälscher ist, dann muß er heraus aus der Partei. (Stampfer klatscht Beifall). Es schmerzt mich, daß ich vor dem zarten, ethischen Gefühl des Genossen Braun nicht bestehe. (Heiterkeit u. Beifall.)

Es wird ein Antrag auf Schluß der Debatte gestellt. Stampfer hat sich noch zum Wort gemeldet, desgleichen Braun usw.

Der Antrag wird angenommen, trotz lebhaften Widerspruchs einer starken Minorität. Die Angelegenheit Stampfer wird einem Schiedsgericht unterbreitet werden.

In seinem Schlußwort weist Pfannkuch die verschiedentlich erhobenen Vorwürfe gegen den Vorstand zurück.

Zu der Stampferaffäre bemerkte Pfannkuch: Braun hat sich hingestellt wie ein unschuldiges Lämmchen. Der Artikel ist eine Kollektivarbeit. (Stampfer ruft: Unrichtig! Die Ehre lasse ich mir nicht nehmen.) Man wußte, was man für die Zeitschrift brauchte. Ob die Sache vor einem Schiedsgericht geregelt werden kann, ist mir doch sehr zweifelhaft. Nach unserem Parteistatut muß ein solches von einer Organisation beantragt werden. Es ist ja möglich, daß Braun und Stampfer oder umgekehrt die „Vorwärts"redakteure eine solche Organisation finden. Der ganze Artikel sollte eine Provokation sein. (Lebhafte Zustimmung.) Aus Zitaten kann man alles beweisen. Es heißt da: Gebt mir drei Worte und bringe jeden an den Galgen. (Sehr wahr!) (Zuruf: Die Leipziger „Volkszeitung".) Die Leipziger Volkszeitung macht hin und wieder auch so was. (Zuruf: Ständig.) Ja, aber sie ist doch kein aufsichtsführendes Organ. Ein Genosse sollte lieber einmal ein ihm vielleicht zugefügtes Unrecht verkneifen und nicht die ganze Partei als Sündenbock hinstellen. In der Partei soll Ruhe sein, damit wir gegen die Gegner unsere ganze Kraft entfalten können. Während der ganzen Diskussion über die Stampferaffäre ging Frau Lilly Braun mit einem Lorgnon bewaffnet durch den Saal und musterte spöttisch die Genossen, die den Gegnern ihres Gatten Beifall klatschten. Wiederholt sprach sie auch auf den Genossen Stampfer ein.

Nach einem kurzen Schlußwort Kadens wird dann die Verhandlung vertagt.

* * *

In der Nachmittagssitzung nahm Gerisch das Schlußwort zum Kassenbericht, das sich zu einer nahezu einstündigen Verteidigungsrede gestaltete. Die Gelder würden an Organisationen nicht ohne weiteres verliehen. Diese müßten oft ganz gepfefferte Zinsen zahlen. Die Hallenser Genossen haben sich beschwert, daß sie als Drückeberger beim Zahlen hingestellt werden. Ich habe aber von Jahr zu Jahr davor gewarnt, den Parteischatz ganz zu vergessen. Aber voriges Jahr haben noch Dutzende von Wahlkreise, die ihren Abgeordnete haben und die wohlhabend sind, keinen Pfennig abgeliefert. Die reichen Kreise haben es den armen schlesischen Webern überlassen, die Diäten für ihre Abgeordneten zu zahlen. (Hört! Hört!) Man sollte sie für immer in den Protokollen festnageln und in der Kassenaufstellung hinter ihren Namen lauter Nulle setzen (Heiterkeit).

In Bezug auf die Finanzen kann ich keine Konzessionen machen. Das widerstreitet der innersten Natur eines Kassenwartes. (Heiterkeit.) Es gibt verschiedene Liebe, eine betätigt sich auch so, daß sie die Fehler aufdeckt und zu beseitigen sucht. Aus diesem Grunde habe ich mir meine Bauern vorgeknüpft. (Heiterkeit.) Die Männer mit der zottigen Mannesbrust von der „Neuen Gesellschaft", sie tun, als ob sie allen geheimen Dingen nachspüren, um sprossendes Leben zu schaffen. Dem Parteivorstand wird darauf Entlastung erteilt.

Es ist ein Antrag vom Parteivorstande eingegangen, den Parteivorstand um einen Parteisekretär mit einem Anfangsgehalt von 3600 Mark zu vermehren. Er wird angenommen unter Ablehnung weitergehender Anträge.

Der Antrag, die Berichte der Vertrauenspersonen der Provinzpresse als gedruckte Beilagen beizugeben, gelangt zur Annahme.

Hierauf wurde der Bericht über die

Tätigkeit des Reichstags

entgegengenommen.

(Fortsetzung folgt.)

Le'zte Nachrichten und Telegramme.

* Landau (Pfalz), 25. Sept. Die hiesige Strafkammer verurteilte den Landwirtschaftslehrer Peters wegen Vergehen gegen die Sittlichkeit, begangen an Kindern, zu zwei Monaten Gefängnis.

* Lahore, 25. Septbr. (Reuter). Ein mit 200 Eingeborenen, meistens Frauen und Kindern, besetztes Schiff lief auf den Indus voll und sank mit allen an Bord befindlichen Personen.

* Lagos (Sklavenküste), 25. Septbr. (Reuter.) In Benin sind Unruhen ausgebrochen. Eine Anzahl Kaufleute war gezwungen, zu flüchten. Es heißt, zwei Europäer seien getötet worden.

* Konstantinopel, 25. September. (Reuter-Bureau.) Aus Monastir wird gemeldet, daß der griechische Metropolit von Castoria in einem Dorfe, wahrscheinlich von Kutzowalachen, ermordet worden ist.

Die Braunschweiger Regentschaftsfrage.

(Siehe Uebersicht! D. Red.)

* Braunschweig, 25. Sept. In der heutigen Sitzung des braunschweigischen Landtages wurde einstimmig und ohne Debatte eine Resolution angenommen, die sich gegen eine lange und ungewisse Fortdauer des im Gesetz vom 16. Februar 1879 vorgesehenen Provisoriums ausspricht und dem Wunsch Ausdruck gibt, es möge baldigst eine endgültige Ordnung der Regierungsverhältnisse herbeigeführt werden. Es liegt, so heißt es in der Resolution weiter, der Landesversammlung fern, zu den Gegensätzen zwischen Preußen und den Cumberländern nach der einen oder anderen Richtung Stellung zu nehmen. Daß sie verschwänden, liege jedoch ohne Frage im Interesse des Herzogtums und die Landesversammlung halte es daher für geboten, und den gegenwärtigen Zeitpunkt für geeignet, daß nicht sofort zur Wahl eines neuen Regenten geschritten, vielmehr zunächst an zuständiger Stelle der Versuch gemacht werde, auf eine Beseitigung der vorgedachten Gegensätze hinzuwirken. Die Landesversammlung richtet an den Regentschaftsrat den Antrag, den Reichskanzler als Vorsitzenden des Bundesrats zu ersuchen, zur Beseitigung der bezeichneten Gegensätze geeignete Schritte zu tun und gleichzeitig die gefaßte Resolution zur Kenntnis der kgl. preuß. Staatsregierung und des Herzogs von Cumberland und zu Braunschweig und Lüneburg zu bringen. Nach der Annahme der Resolution vertagte sich die Landesversammlung.

Die Revolution auf Kuba.

* Havanna, 25. Sept. (Reuther). Das Komitee der Verbündeten gab eine Erklärung ab, daß nunmehr keine ernstliche Meinungsverschiedenheiten zwischen ihnen und der amerikanischen Mission mehr beständen und daß sie den Entwurf des Friedensprogrammes heute in Empfang nehmen würden.

* Atlanta, 25. Sept. Heute wurden 20 Polizisten an der Weichbildgrenze der Stadt überfallen, vermutlich durch studierende Neger. Der Universitätssekretär und ein Polizeioffizier wurden getötet, vier Polizisten verletzt. 6 Schwarze wurden ergriffen, hiervon 2 Reservisten, nachdem sie auf ihrer Flucht von einem Volkshaufen halbtot geschlag n worden waren.

Aus Rußland.

* Petersburg, 25. Sept. Gestern Abend drangen einige anständig gekleidete junge Leute in die Wohnung eines Hausverwalters, schlossen die Anwesenden in ein Zimmer ein und erklärten, daß vor der Tür dieses Zimmers eine Bombe niedergelegt sei. Dann raubten sie Wertsachen, Pfandbriefe und Wechsel im Betrage von 200 000 Rubel. Die Räuber entkamen. — In der Intendantur-Niederlage wurde ein Diebstahl von 1 Million Arschin Leinewand im Werte von 60 000 Rubel entdeckt.

* Helsingfors, 25. Sept. Heute Nacht um 1 Uhr fand vor der Polizei-Kaserne eine Explosion statt. Ein Reservist wurde leicht verletzt. Von den Tätern konnte noch keine Spur gefunden werden.

* Petersburg, 25. Sept. (Pet. Tel.-Ag.) Die Sitzung der Kommission, die darüber beraten soll, ob im fernen Osten wieder ein Freihafen (Wladiwostok) geschaffen werden soll, begann heute im Handelsministerium. Zunächst wurden die eingegangenen Gutachten geprüft. Für den Freihafen sprechen sich alle Börsenkomitees im fernen Osten aus, ebenso alle interessierte Stellen, alle in Betracht kommenden Mächte im fernen Osten und die Börsenkomitees von Petersburg, Nischni-Nowgorod und Zarizyn, sowie Noworossijsk gegen alle übrigen im Reiche. Die Kommission wird morgen über die Einzelheiten der Frage beraten.

Das Großherzogspaar in Heidelberg.

(Von unserem Korrespondenten.)

✠ Heidelberg, 25. Sept. Prachtvolles Herbstwetter ist dem trüben Regenwetter gefolgt. Der Umschlag der Witterung mag auch für den Besuch Heidelbergs durch das Großherzogspaar entscheidend gewesen sein, denn noch gestern abend wußte man nicht bestimmt, ob und wann das Großherzogspaar heute morgen eintreffen würde. Besseres Wetter hätte man sich für den heutigen Festtag garnicht wünschen können, und zwar war es heute schön trocken. Um die Mittagszeit wehte am Neckar ein rauhes Lüftchen. Aber das suchte die Sonne mit ihren wärmenden Strahlen wieder wettzumachen. Die Stadt ist einfach aber wirkungsvoll geschmückt. Heidelberg braucht nicht viel Dekoration von Menschenhand um im Festgewande zu erstrahlen. Die umliegenden Gebirge prangen im prächtigsten Grün und geben dem Festbild, das die Stadt bildet, ein herrliches Relief. Das Bahnhofgebäude hat eine schlichte Dekoration durch Guirlanden und Fahnen erhalten. Auch in den Straßen, welche das Großherzogspaar passiert, sind venezianische Flaggenmasten aufgestellt, die auf ⅓ Höhe Fahnen- und Wappenarrangements tragen. In kurzen Zwischenräumen sind Reihen von Wimpeln über die Fahrbahn gespannt. Sehr schön sieht

die reich geschmückte Hauptstraße

aus, durch die man kaum durchblicken kann. Als einziger grüner Schmuck zieht in der Höhe des ersten Stockwerkes eine Guirlande an den Häuserreihen hin. Auch die Geschäftshäuser sind besonders schön mit Tannengrün, Festons, Wappen und Fahnenarrangements dekoriert.

Auch eine große Anzahl Schaufenster weisen festlichen Schmuck auf. Ueberall erblickt an die Büsten und Bilder des Großherzogspaares. Da die

Ankunft des Großherzogspaares

nicht publik war, hatte sich auch nur eine verhältnismäßig geringe Menschenmenge auf dem Bahnhof und den nächsten Straßen angesammelt. Für die Ansichtskarten- und Festzeichenverkäufer ist heute ein reicher Erntetag. Bei einem Gange durch die Straßen begegnet man fortwährend Passanten, die eine Medaille oder Festschleife in den badischen Farben tragen.

Die Jugend trägt stolz kleine Fähnchen in den Landes- und Reichsfarben daher. Ueber den

Empfang am Bahnhof

ist nachzutragen, daß außer den gemeldeten Herren auch der Großh. Landeskommissär Geheimer Oberregierungsrat Pfisterer und Gendarmeriekommandant Faller zum Empfang anwesend waren. Im Gefolge des Großherzogs befanden sich noch Oberhofmarschall v. Andlaw.

Der Besuch des neuen Krebsinstituts.

In fünf Wagen wurde nach der Ankunft die Fahrt durch die Bergheimerstraße nach dem neuen Krebsinstitut angetreten, wo die Großh. Herrschaften am Portal von Geheimrat Czerny und Fräulein Tochter empfangen wurden.

Fräulein Czerny überreichte der Großherzogin ein Bukett mit Schleife mit den badischen Farben. Der Großherzog unterhielt sich längere Zeit mit Geheimrat Czerny, die Großherzogin mit Fräulein Czerny. Links und rechts vom Portal hatten Schwestern des Instituts mit der Oberin an der Spitze Aufstellung genommen. Auch mit diesen unterhielt sich die Großherzogin längere Zeit in der ihr eigenen leutseligen Weise. Dann betraten die Großherzoglichen Herrschaften das Gebäude und besichtigten es unter Führung des Herrn Geheimrats Czerny und der Bauleitung eingehend.

Die Festsitzung in der Aula der Universität.

Kurz vor 12 Uhr wurde die Fahrt vom Krebsinstitut durch die Bergheimer Straße und die Anlagen zur Aula der Universität angetreten. Die Großh. Herrschaften wurden am Portal von dem engeren Senat und am Eingang zur Aula von dem Prorektor der Universität, Geh. Kirchenrat Dr. Troeltsch, empfangen. Als dann die höchsten Herrschaften ihre Sitze eingenommen hatten, erklärte Geheimrat Czerny die Festsitzung im Auftrag des Großherzogs für eröffnet und erteilte zugleich Herrn Geheimrat Leyden-Berlin das Wort zum Eröffnungsvortrag über die Geschichte der Vereinigung zur Krebsforschung.

Dann ergriff

der Großherzog das Wort.

Der hohe Herr dankte für die Einladung zur Festsitzung und sprach seine Freude darüber aus, daß es ihm vergönnt sei, an der Sitzung teilzunehmen. Sehr schmeichelhafte Worte hatte er für das Krebsinstitut und für die Universität im allgemeinen. Er knüpfte daran eine Erinnerung aus seiner Studienzeit, als er selbst als Student die Universität besuchte und nannte besonders die Namen Schlosser und Vangerow, denen die Universität sehr viel zu verdanken habe. Der Großherzog forderte zum Schlusse zu einem Hoch auf die Ruperto Carola auf, in das die Festversammlung, die die Aula bis auf den letzten Platz füllte, freudig einstimmte. Dann sprach Minister Dusch im Namen der badischen Regierung, hierauf der Prorektor Dr. Troeltsch im Namen der Universität, der Dekan der medizinischen Fakultät Heidelbergs, Dr. Wilckens für die badische Kammer und der Bürgermeister von Heidelberg, ferner ein Vertreter im Auftrag des Reichskanzlers der Reichsregierung der Bundesstaaten und ein Vertreter der englischen, französischen und russischen Regierung.

Dann hielt das Großherzogspaar Cercle ab und zogen eine ganze Anzahl Persönlichkeiten, insbesondere die auswärtigen Vertreter, ins Gespräch. Die Abfahrt erfolgte gegen halb 2 Uhr nach dem Großh. Palais, wo das Mittagsmahl eingenommen wurde.

Die Einweihung der neuen Neckarbrücke.

Während in den Vormittagsstunden der Straßenverkehr kein außergewöhnliches Gepräge trug, wurde er nachmittags von Stunde zu Stunde lebhafter. Große gewaltige Menschenmassen strömten nach der umgebauten neuen Neckarbrücke, die durch das Großherzogspaar ihre Weihe erhalten sollte. Am Brückenkopf auf der Heidelberger Seite war ein einfaches dem Gebrauch genügendes Zelt errichtet worden, an dem die Herren Staatsrat Honsell, der Bauleiter, Regierungsbaumeister Wieland-Heidelberg mit den übrigen Herren der Bauleitung und die Unternehmer, darunter Herr Lucan-Mannheim, der die Eisenkonstruktionen geliefert hat, Aufstellung genommen hatte. Ferner waren anwesend der Direktor der Nebenbahn Weinheim-Heidelberg, Herr Rettel und Herr Baurat a. D. Wippermann. Brückenarbeiter bildeten in nächster Nähe des Zeltes Spalier.

Einige Minuten nach 4 Uhr verkündete das Krachen der Böller und das Geläute sämtlicher Glocken die Abfahrt der Großh. Herrschaften vom Palais. Die Fahrt erfolgte durch die Haupt- und Sophienstraße nach der Brücke. Auf dem Wege bildeten die Schulen und die Vereine Spalier. Dahinter hatte eine riesige Menschenmenge Posto gefaßt, welche dem Großherzogspaar begeisterte Huldigungen bereitete.

Als die großherzogliche Equipage am Zelte anlangte, trat Herr Staatsrat Honsell an den Wagen heran, und begrüßte die Herrschaften im Namen der Staatsregierung. Redner wies auf die Notwendigkeit hin, die erst vor 60 Jahren erbaute Brücke infolge des wachsenden Verkehrs zu verbreitern. Redner dankte dem Großherzog für die Erlaubnis die Brücke Friedrichsbrücke nennen zu dürfen. Dieser Name werde noch die fernsten Geschlechter an die hochgesegnete Regierung des Großherzogs erinnern.

Der Großherzog, welcher die Ansprachen im Wagen stehend anhörte, dankte mit einigen herzlichen Worten.

Wir wünschen von ganzem Herzen, daß die Brücke ihren Zweck erfülle zum Segen Heidelbergs. Dann trat Herr Bürgermeister Dr. Walz an den Wagenschlag, um die großherzoglichen Herrschaften namens der Stadt Heidelberg zu begrüßen. Redner schloß mit einem Hoch auf das Großherzogspaar. Auch diesem Redner dankte der Großherzog mit einigen herzlichen Worten. Dann wurde unter den begeisterten Hochrufen der Spalier bildenden Menge, die bis ganz nahe an das Zelt herangelassen wurde, die Fahrt über die Brücke angetreten. Im zweiten Wagen saß der Landeskommissär Geh. Ober-Reg.-Rat Pfisterer-Mannheim.

Während der Feier wurden am Bismarckdenkmal Böller gelöst. Der Heidelberger Ruderverein war unterhalb der Brücke aufgefahren, was einen hübschen Anblick gewährte. Auch die Ruderer brachen, als das Großherzogspaar die Brücke passierte, in begeisterte „Hipp Hipp Hurrah-Rufe aus. Die Fahrt ging dann, nachdem die Brücke passiert war, in den Stadtteil Neuenheim, durch die Brückenstraße um den Mönchhofsplatz herum, zurück über die Brücke und durch die untere Neckarstraße zur Festhalle, wo um 5 Uhr der Huldigungsakt seinen Anfang nahm. Heute abend werden die oberen Uferpartien des Neckars und die beiden Brücken illuminiert.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Brauerei-Gesellschaft zur Sonne vorm. H. Weltz, Speyer. Die Gesellschaft teilt mit, daß sich in dem jetzt zu Ende gehenden Geschäftsjahr ihre Produktion gegenüber dem Vorjahr um etwa 2000 Hektoliter erhöht hat.

Zahlungseinstellungen. Ueber das Vermögen der Schuhfabrik Xaver Fischer in Reutlingen ist das Konkursverfahren eröffnet worden. In Zusammenhang damit steht die Insolvenz der Schuhfabrik C. Gabel in Pirmasens, die für ca. 26 000 M. Akzepte Fischers in Umlauf gesetzt hat.

Bei dem Konkurs Garret, Smith u. Co., Magdeburg, an dem der Hallische Bankverein stark beteiligt ist, erwartet man die Verteilung von etwa 52 pCt. (gegen früher 74 pCt.).

Die Trachenberger Zuckersiederei in Breslau erlitt in 1905-06 einen Betriebsverlust von 39 034 M. Nach Abschreibungen von 80 966 (M. 117 056) beträgt der Jahresverlust M. 120 000, der aus den Reserven gedeckt wird. (Im Vorjahre M. 205 459 Gewinn, woraus 8½ pCt. Dividende verteilt wurden.

Die Dresdener Papierfabrik Akt.-Ges. in Dresden schlägt wieder 5 pCt. Dividende vor.

Die Stickerei Feldmühle in Rorschach erzielte einen Reingewinn von 1,61 (im Vorj. 1,2) Millionen Franken. Die Dividende beträgt wieder 10 pCt.

Rheinische Stahlwerke Meiderich. Aus dem Reingewinn in Höhe von 3 700 945 M. (i. V. 2 608 240 M.) werden für 1905-06 12 pCt. Dividende auf 30 Mill. Mark Kapital (i. V. 9 pCt. auf 25 Mill. Mark) gezahlt. Die Abschreibungen sind auf 2 334 688 M. (1 980 898 Mark) festgesetzt worden. Im Geschäftsbericht wird ausgeführt, daß die Gesellschaft das ganze Jahr hindurch vollauf beschäftigt war. Das bessere Betriebserträgnis sei den niedrigeren Selbstkosten im Hüttenbetriebe, den guten Verkaufspreisen für die nicht syndizierten Artikel, sowie der erheblich gesteigerten Förderung auf der Zeche „Zentrum" zu verdanken. Auch heute sei die Nachfrage nach den Erzeugnissen der Gesellschaft überaus rege und die Verwaltung glaubt auch für das laufende Geschäftsjahr auf ein gutes Ergebnis hoffen zu dürfen.

Die Vereinigten Pinselfabriken Akt.-Ges. in Nürnberg erzielten einschließlich M. 66 137 Vortrag M. 815 250 (i. V. Mark 757 851) Bruttogewinn. Für Abschreibungen, Tantiemen, Rückstellungen dienen M. 190 699, die außerordentliche Reserve erhält M. 50 000 (wie i. V.), die Spezialreserve M. 25 000 (0), dann verbleiben M. 549 610 (M. 584 887) Reingewinn, woraus wieder 12½ Prozent Dividende verteilt und M. 80 860 (66 137) vorgetragen werden sollen.

Der Aufsichtsrat der Aktienzuckerfabrik Bennigsen schlägt 5 pCt. Dividende vor gegen 15 pCt. im Vorjahre.

Zahlungsschwierigkeiten. Die Lederhandlung Joachimsmann u. Co. in Berlin ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Sie schuldet ca. 50 000 M. und offeriert im Vergleichswege 60 pCt. — Die Schuhfabrik Karl Scheuermann in Tuttlingen, die, wie gemeldet, Anfang Juli dieses Jahres mit 115 000 M. Passiven und 19 000 M. Aktiven in Zahlungsschwierigkeiten geraten war, hat einen Vergleich auf Basis von 27 pCt. zustande gebracht. Anfänglich hatte sie 25 pCt. geboten.

Das deutsche Hefesyndikat ist nunmehr zustande gekommen. Am gestrigen Tage wurden in Berlin die Verhandlungen, an denen die überwiegende Mehrzahl der Preßhefefabrikanten Deutschlands sich beteiligten, zum Abschluß gebracht und der „Verband deutscher Preßhefefabrikanten E. V." mit dem Sitz in Berlin auf die Dauer von 2 Jahren (bis 1. Oktob. 1908) begründet. Vorsitzender des Verbandes ist Generaldirektor Florian von der Kornbrennerei vorm. Helbing Akt.-G. in Wandsbeck bei Hamburg. Als Hauptzweck des Verbandes wird angegeben „eine Preisfestsetzung, die in angemessenem Verhältnis zu den Produktionskosten steht." Um das zu erreichen, ist eine Kontingentierung der Produktion im Vertrage vorgesehen.

Zusammenschluß der Weinhändler. In den Sitzungssälen des Vereins der Berliner Kaufleute und Industrieller finden Versammlungen der Vertreter des gesamten norddeutschen Weinhandels zum Zweck der Bildung eines Verbandes statt. Bisher sind 460 Firmen zur Mitgliedschaft angemeldet. Zweck des Verbandes ist die Vertretung gemeinsamer Interessen und Kampf gegen den unlauteren Wettbewerb.

Die Bergmann Elektrizitätswerke Akt.-Ges. in Berlin beantragen eine Erhöhung des Aktienkapitals. Wie in der Aufsichtsratssitzung berichtet wurde, haben die Umsätze in den Geschäftszweigen des Unternehmens sich wesentlich erhöht und durch die Aufnahme neuer Betriebszweige ist eine weitere Erhöhung eingetreten. Die vorhandenen Anlagen genügten nicht, alle angebotenen Aufträge auszuführen. Die erhöhten Umsätze machen eine Vermehrung der Betriebsmittel erforderlich. Es ist deshalb in Aussicht genommen, das Kapital um 4 000 000 M. auf 14 000 000 Mark durch Ausgabe neuer Aktien zu erhöhen, welche den Aktionären zum Kurse von 205 pCt. (auf 5 Aktien 2 neue) angeboten werden sollen.

Saatenstandsbericht in Bayern. Die Getreideernte ist nun ganz beendet. Ueber das Druschergebnis liegen jedoch nur wenige Berichte vor, in denen es nur zum Teil als befriedigend bezeichnet wird. Sehr gut ist die Grummeternte ausgefallen. Das Grummet wurde größtenteils bei außerordentlich günstiger Witterung unter Dach gebracht, der Ertrag ist nach Beschaffenheit und Menge überall sehr zufriedenstellend. Nur in wenigen Bezirken, in denen noch nicht alles eingeheimst ist, wirkte die schlechte Witterung der letzten Wochen nachteilig. Klee und Luzerne lieferten einen guten zweiten Schnitt. Jungklee steht meistenorts vorzüglich; auch die Wiesen haben schönen Grasansatz, sodaß eine gute Herbstweide zu erwarten steht. Klagen über Auftreten von Mäusen sind nur vereinzelt. Nicht sehr günstig sind die Aussichten für die Kartoffelernte, die in einigen Bezirken bereits begonnen hat. Die Kartoffeln haben allenthalben durch die Nässe des Frühsommers gelitten und zeigen sich häufig von Krankheit und Fäulnis befallen. Mit wenig Ausnahmen erwartet man darum nur einen geringen oder höchstens mittleren Ertrag. Rüben haben einen guten Stand, Hopfen befriedigend, im allgemeinen nicht. Die Obsternte fällt in manchen Gegenden befriedigend, zum großen Teil aber auch nur mittelmäßig aus. Ganz schlecht sind, wie im Vormonat schon berichtet, die Aussichten beim Wein. Infolge der Schädigung durch Peronospora, Sauerwurm usw. kann in den meisten Bezirken nur mit einer ganz geringen Ernte gerechnet werden. Mit der Herbstbestellung konnte bisher nur teilweise begonnen werden.

Telegraphische Handelsberichte.

Die Schlesischen Zellulose- und Papier-Fabriken in Cunnersdorf erzielten einen Reingewinn von 181 480 M. (i. V. 133 658 M.), woraus eine Dividende von 7½ pCt. (5 pCt.) vorgeschlagen wird.

Welt-Seidenernte. Die maßgebendste amerikanischen Seidenwarenfabrikanten-Vereinigung schätzt die italienische Seidenernte nicht wie ursprünglich angenommen 20 Proz., sondern lt. „Frankf. Ztg." höchstens 15 Proz. höher als in der letzten Session.

* **Ludwigshafen,** 25. Sept. Die Preßhefenfabrik Kölitz ist nach der „Frkf. Ztg." in Zahlungsschwierigkeiten geraten und sucht ein Arrangement mit 50 Prozent zu treffen. Mangels geeigneter Sicherstellung ist jedoch die Zustimmung der Gläubiger bis jetzt noch nicht erfolgt.

* **München,** 25. Sept. In der heutigen Generalversammlung der Trambahn-Aktiengesellschaft wurde die Bilanz und Regelung des Gewinnes genehmigt. Die Konzession der Gesellschaft läuft bis 30. Juli 1907. Mitteilungen über eine Verlängerung der Konzession konnten nicht gemacht werden, obwohl der Vorstand nach seinen Angaben sich alle Mühe gegeben hatte, hierüber Klärung zu schaffen. Eine außerordentliche Generalversammlung wird im Laufe der nächsten Monate stattfinden.

* **Nürnberg,** 25. Sept. Die heutige Generalversammlung der Tucherschen Brauerei setzte lt. „Frkf. Ztg." eine Dividende von 15 Prozent (wie im Vorjahr) fest.

* **Berlin,** 25. Sept. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates der Laurahütte berichtete der Generaldirektor über die Ergebnisse des Geschäftsjahres 1905/06. Der Betrieb der inländischen Werke der Gesellschaft hatte an dem lebhaften Aufschwunge auf allen Gebieten des deutschen Wirtschaftslebens einen erfreulichen Anteil und zeigt überall gestiegene Produktionsziffern. Die Kohlengruben haben dank des starken Bedarfs des inländischen Marktes, der Kohlenausfuhr nach Rußland und der frühzeitigen Eröffnung der Oderschiffahrt trotz des auffallend milden Winters und des zeitweise empfindlichen Wagen- und Arbeiter-Mangels ihre Förderung um 110 000 Tonnen erhöhen können. Die schlesischen Hütten waren in allen ihren Teilen gut beschäftigt und vermochten den Anforderungen, welche sowohl die fremden Verbraucher wie auch die eigene Verfeinerungs-Industrie an sie stellte, nicht immer sogleich zu genügen, sodaß sie verlängerte Lieferungsfristen zu stellen gezwungen waren.

* **Berlin,** 25. Sept. Der Jahresabschluß der Laurahütte verzeichnet einen Bruttogewinn von M. 8 245 256. Nach Abschreibungen von M. 4 201 158 verbleibt ein Reingewinn von 4 644 093 Mark, aus dem 12 Proz. Dividende zur Verteilung gelangen werden.

* **Hamburg,** 25. Sept. Die Geestemünder Härings- und Hochseefischerei erklärt 8 Prozent Dividende auf das auf die Hälfte herabgesetzte Aktienkapital. Der Reingewinn beträgt 160 000 M.

* **Konstantinopel,** 25. Sept. Das Jahreserträgnis der türkischen Tabakregie-Gesellschaft beträgt Mark 2,609 298 (i. V. 2 450 571 M.).

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: **Margold.** Fernsprecher: **Nr. 56 und 1637.**
25. September 1906. **Provisionsfrei!**

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.	—	104
Atlas, Lebensvers.-Ges., Ludwigshafen	M. 380	—
Benz & Co., Rhein. Gasmotoren, Mannheim	190	188
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	—	95
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	235
Chemische Fabrik Heubruch	56	54 sfr.
Daimler Motoren-Ges. Untertürkheim, Lit. A	—	280
Lit. B	85 sfr.	—
Deutsch-Oesterr. Mannesmannröhren-Werke	180	178
Fahr Gebr., Akt.-Ges. Pirmasens	170	—
Filterfabrik Enzinger, Worms	—	253
Fink, Eisen- und Broncegießerei, Mannheim	93	—
Frankenthaler Kesselschmiede	84	—
Fuchs, Waggonfabrik, Heidelberg	—	erh. Off
Gesellschaft für Linde's Eismaschinen	—	171½
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	—	96
Lux'sche Industriewerke, A.-G. Ludwigshafen	112	—
Maschinenfabrik Bruchsal, Schnabel & Henning	—	328
Mosbacher Aktienbrauerei vorm. Hübner	97	—
Pfälzische Mühlenwerke, Schifferstadt	—	128
Rheinische Metallwarenfabrik, Genußscheine	—	M. 270
Rheinische Schuckert Gesellschaft	107	106
Rheinmühlenwerke, Mannheim	162	160
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	125	122
Stahlwerk Mannheim	123	—
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	102	—
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	—	M. 130
Vita, Lebensversicherungs-Ges., Mannheim	M. 340	—
Waggonfabrik Rastatt	—	120
Westendbau-Gesellschaft in Karlsruhe	—	76
Zuckerfabrik Frankenthal	—	415

Mannheimer Effektenbörse

vom 25. September. (Offizieller Bericht.)

Die Börse verkehrte heute in äußerst lebhafter Haltung. Zur Notierung gelangten Umsätze in Bad. Brauerei-Aktien zu 126 Prozent, Ludwigshafener Aktienbrauerei-Aktien zu 250 Prozent, Pfälz. Nähmaschinen- und Fahrräderfabrik-Aktien zu 144.25 Proz., Portland-Zementwerke Heidelberg-Aktien zu 168 Prozent und in Südd. Drahtindustrie-Aktien zu 145 Prozent. Von Industrie-Aktien waren noch gesucht: Südd. Kabelwerke-Aktien zu 146 Proz., Zellstoffabrik Waldhof-Aktien zu 308 Prozent und Zuckerfabrik Waghäusel-Aktien zu 118.75 Prozent. Von Brauereien notierten höher: Eichbaum 156 G., Pfälz. Preßhefen- und Spritfabrik 136 G.

Aktien.

Banken.	Brief	Geld
Badische Bank	—.—	133.20
Gewbl. Speyer 50% E	—.—	128.50
Pfälz. Bank	—.—	103.90
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	197.—
Pf. Sp.- u. Kdb. Land.	—.—	130.50
Rhein. Kreditbank	143.60	143.40
Rhein. Hyp.-Bank	190.—	—.—
Südd. Bank	—.—	118.—
Eisenbahnen.		
Pfälz. Ludwigsbahn	—.—	234.50
" Maxbahn	149.—	—.—
" Nordbahn	141.—	—.—
Heilbr. Straßenbahn	80.—	79.50
Chem. Industrie.		
A.-G. f. chem. Industr.	—.—	1.80
Bad. Anil.- u. Sodafbr.	—.—	460.—
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	189.—
Verein chem. Fabriken	329.—	—.—
Verein D. Oelfabriken	132.—	131.50
Wh. A.-W. Stamm	230.—	—.—
" " Vorzug	—.—	106.—
Brauereien.		
Bad. Brauerei	—.—	126.—
Binger Aktienbierbr.	—.—	—.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	264.—
Eichbaum-Brauerei	—.—	156.—
Elefbr. Rühl, Worms	—.—	102
Ganters Br., Freibg.	—.—	110.—
Kleinlein, Heidelberg	—.—	198.50
Homb. Messerschmitt	79.75	—.—
Ludwigsh. Brauerei	—.—	250.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	142.75
Pfalzbr. Geisel, Mohr	—.—	—.—
Brauerei Sinner	242.—	—.—
Br. Schroedl, Hdlbg.	218.—	—.—
" Schwartz, Speyer	129.—	128.—
" Ritter, Schwetz.	—.—	82.—
" S. Weltz, Speyer	95.50	—.—

	Brief	Geld
Br. z. Storch, Speyer	—.—	101.—
" Werger, Worms	102.—	—.—
Worms. Br. v. Oertge	—.—	90.—
Pf. Preßh. u. Spritfabr.	—.—	136.—
Transport u. Versicherung.		
B. A.-G. Rhsch. Seetr.	90.—	—.—
Mannh. Dampfschl.	—.—	74.—
" Lagerhaus	96.—	—.—
Bad. Rück- u. Mitvers.	440.—	—.—
" Assecuranz	1470	1460
Continental. Vers.	460.—	—.—
Mannh. Versicherung	545.—	—.—
Oberrh. Versich.-Ges.	—.—	500.—
Württ. Transp.-Vers.	—.—	725.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustrie	136.50	—.—
Dingler'sche Mschfbr.	135.—	—.—
Emaillirfbr. Kirrweil.	—.—	—.—
Emaillw. Maikammer	—.—	—.—
Ettlinger Spinnerei	103.—	—.—
Hüttenh. Spinnerei	98.50	—.—
Karlsr. Maschinenbau	—.—	290.—
Nähmfbr. Haid u. Neu	—.—	275.—
Kolb. Cell. u. Papierf.	275.—	—.—
Mannh. Gum. u. Asb.	125.—	124.—
Maschinenf. Badenia	—.—	205.—
Oberrh. Elektrizität	—.—	80.—
Pf. Nähm. u. Fahrrdf.	—.—	144.25
Portl.-Zement Hdlbg.	—.—	168.—
Südd. Draht-Ind.	—.—	145.—
Südd. Kabelwerke	—.—	146.—
Verein Freib. Ziegelw.	—.—	192.—
" Speyr.	64.—	—.—
Würzmühle Neustadt	138.—	—.—
Zellstoffabr. Waldhof	—.—	308.—
Zucker. Waghäusel	—.—	118.75
Zuckerraff. Mannh.	—.—	—.—

Obligationen

Pfandbriefe.	
4% Rh. Hyp.-B. unk. 1902	100.20 G
3½ " " " alte M.	95.90 G
3½ " " " unk. 1904	95.30 G
3½ " " " Kommunal	97.— bz
Städte-Anlehen.	
3½ Freiburg i. B.	96.20 G
3½% Heidelbg. v. J. 1903	96.20 G
3% Karlsruhe v. J. 1896	87.40 bz
3½% Lahr v. J. 1902	96.90 G
4½% Ludwigshafen	100.50 G
4% "	100.— G
4% " v. 1900	100.— G
3½% "	—.— G
4% Mannh. Oblig. 1901	100.90 G
3½ " " 1885	96.90 G
3½ " " 1888	96.90 G
3½ " " 1895	96.90 G
3½ " " 1898	96.20 G
3½ " " 1904	96.90 G
3½% Pirmasens unk. 1905	96.20 G
3½% Wiesloch v. J.	98.25 G
Industrie-Obligation.	
4½% Akt.-Ges. f. Seilindustrie rückz. 105%	104.25 G
4½ B.-b. A.-G. f. Rhschiff. u. Seetransport	101.95 G
4½% Bad. Anilin- u. Sodaf.	104.25 B
4½ Br. Kleinlein, Heidlbg.	101.50 G
5% Pfälz. Brauhaus, Bonn	102.75 G
4% Herrenmühle Genz	100.— G
4½% Mannh. Dampfschleppschiffahrts-Ges.	101.50 G
4½% Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	101.60 G
4½% Oberrh. Elektrizitätswerke, Karlsruhe	85.— B
4½% Pfälz. Chamotte u. Tonwerk A.-G. Eisenb.	102.— G
4½% Russ. A.-G. Zellstoff. Waldhof bei Pernau in Livland	100.— bz
4½% Speyrer Brauhaus A.-G. in Speyer	100.— G
4½ Speyrer Ziegelwerke	101.50 bz
4½% Südd. Drahtindustr.	102.— bz
4½% Tonw. Offstein A.-G. Dr. H. Lossen, Worms	101.— G
4½ Zellstoffabrik Waldhof	104.80 G

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* **Berlin,** 25. Sept. Fondsbericht. Die Börse beobachtete Zurückhaltung; doch blieben die Kurse im Allgemeinen doch gut behauptet. Der heute erschienene Bankausweis wurde für weniger ungünstig befunden als erwartet, da die Bank noch über keine steuerfreie Notenreserve verfügt. Bochumer und Rheinstahl gebessert. Amerikaner Bahnen lagen auf Newyork fest. Prinz Heinrich-Bahn ½ Prozent gebessert. Lombarden litten unter Realisierungen. Russen von 1902 gewannen auf Deckungen 0.20 Proz. Warschau-Wiener niedriger. Schiffahrtsaktien zogen etwas an. Der Aufwärtsbewegung der übrigen Hüttenwerte folgten später Laurahütte und nach Bekanntwerden der günstigen Abschlußziffern derselben stiegen letztere noch weiter im Kurse. Russische Bankaktien gewannen auf lokale Käufe 1 Prozent. Auch Warschau-Wiener gebessert. Kanada-Pacific weiter steigend, während im übrigen bei guter Haltung aber sehr stillem Verkehr wesentliche Veränderungen nicht eintraten. Täglich kündbares Geld 3½ Proz. und darunter. In zweiter Börsenstunde durchweg fest. Amerikaner Bahnen besser.

In dritter Börsenstunde fest. Harpener höher. Kanada weiter steigend. Lombarden auf Wien nachgebend. Industriewerte des Kassamarktes fest.

Berlin, 25. September. (Schlußkurse.)

Russennoten	215.30	215.45
Russ. Anl. 1902	70.30	70.40
3½% Reichsanl.	98.30	98.40
3% Reichsanleihe	86.60	86.60
4% Bad. St.-Anl.	102.20	102.70
3½ B. St.-Obl. 1900	97.50	97.50
3½% Bayern	97.75	97.75
3½% Hessen	—.—	98.—
3% Hessen	84.50	84.80
3% Sachsen	86.40	86.40
4% Wbr. Rk. W. B.	100.20	100.20
5% Chinesen	101.30	101.40
4% Italiener	—.—	—.—
4½ Japaner (neu)	93.50	93.50
1860er Lose	—.—	158.10
4% Baltimore-Anl.	88.75	88.70
Kreditaktien	210.10	210.20
Berl.-Märk. Bank	163.90	163.90
Berl. Handels-Ges.	172.60	173.—
Darmstädter Bank	139.40	139.50
Deutsch-Asiat. Bank	173.50	173.20
Deutsche Bank (alt)	238.90	239.—
(jg.)	—.—	—.—
Disc.-Kommandit	182.70	183.20
Dresdner Bank	158.20	158.90
Rhein. Kreditbank	143.20	143.60
Schaaffh. Bankv.	156.80	159.—
Lübeck-Büchener	—.—	192.20
Staatsbahn	143.90	144.40
Lombarden	36.70	36.90
Kanada Pacific	178.25	179.70
Hamburg. Packet	158.20	159.—
Nordd. Lloyd	126.80	127.10
Dynamit Trust	173.25	173.60
Licht- u. Kraftanl.	136.—	136.20
Bochumer	243.10	244.50
Konsolidation	—.—	458.—
Dortmunder	84.60	84.50
Gelsenkirchner	223.80	224.20
Harpener	213.20	214.90
Hibernia	—.—	—.—
Hörder Bergwerk	209.70	208.70
Laurahütte	248.50	249.70
Phönix	215.30	215.60
Albeck-Montan	—.—	208.10
Aurm Revier	142.20	142.70
Anilin Treptow	378.—	379.50
Braunk.-Brik.	217.90	217.60
D. Steinzeugwerke	241.50	241.70
Düsseldorfer Wag.	298.—	297.50
Elbert. Farben (alt)	544.—	545.—
Westeren. Alkaliw.	229.—	—.—
Pottkammerei-Akt.	155.10	155.10
Chemische Charlot.	210.70	210.—
Tonwaren Wiesloch	149.70	148.50
Zellstoff Waldhof	302.—	302.50
Cellulose Kostheim	279.—	278.50
Rütgerswerken	147.—	147.50

Privat-Discont 4⅛%

Londoner Effektenbörse.

London, 25. Sept. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

3% Reichsanleihe	86.—	86⅛
5% Chinesen	103⅞	103⅞
4½% Chinesen	98¼	98¼
2½% Consols	86⅝	86¾
4% Italiener	101⅞	101⅞
4% Griechen	53⅝	53⅝
3% Portugiesen	70⅛	70⅝
Spanier	95⅛	95⅛
D Türken	93⅜	93⅛
4% Argentinier	90.—	90.—
3% Mexikaner	35⅝	35⅝
4% Japaner	89⅞	89⅞
Tend.: still.		
Ottomanbank	16⅞	16⅝
Rio Tinto	72⅛	73⅛
Brasilianer	88⅛	88⅛
Southern Pacific	95¾	98.—
Chicago Milwaukee	183⅛	183⅞
Denver Pr.	89.—	89.—
Atchison Pr.	105.—	105.—
Louisv. u. Nashv.	154.—	154.—
Union Pacific	192⅞	194.—
Unit. St. Steel com.	46⅞	47.—
" " pref.	110.—	110⅞
Eriebahn	48⅞	49⅞
Tend.: fest.		
Debeers	18⅝	18⅝
Chartered	1⅞	1⅞
Goldfields	3⅛	3⅞
Randmines	6⅞	6⅞
Eastrand	4⅛	4⅞
Tend.: still.		

Berliner Produktenbörse.

* **Berlin,** 25. Sept. Produktenbörse. Die Besserung in Nordamerika und dem übrigen Auslande hat die Stimmung hier sehr befestigt. Die höheren Preise zogen aber das Angebot verstärkt, sodaß die Haltung etwas ermattete, und die ersten Fortschritte von Roggen mehr als von Weizen teilweise verdrängt wurden. Hafer brachte bessere Preise. Greifbare Ware ist gut verkäuflich. Rüböl machte weitere Fortschritte.

Wetter: veränderlich.

Berlin, 25. Septbr. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg. frei Berlin netto Kasse.

		24.	25.
Weizen	per Sept.	176.50	176.50
"	Oktbr.	177.—	178.—
"	Dezbr.	178.—	179.50
"	Mai	183.—	184.75
Roggen	per Sept.	161.—	162.—
"	Oktbr.	161.25	162.—
"	Dezbr.	163.75	164.25
"	Mai	167.—	167.50
Hafer	per Septbr.	154.50	155.—
"	Dezbr.	155.50	156.—
Hafer	per Mai	159.50	160.50
Mais	per Septbr.	126.—	126.—
"	Dezbr.	128.—	128.—
Rüböl	per Sept.	64.50	65.—
"	Oktober	64.10	64.80
"	Dezbr.	64.10	64.80
"	Mai	61.20	62.20
Spiritus 70er loco		—.—	—.—
Weizenmehl		24.75	24.75
Roggenmehl		22.50	22.60

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* **Frankfurt,** 25. Sept. (Tel.) Fondsbörse. Die Geldmarktsorgen wollen eine lebhaftere Stimmung nicht aufkommen lassen. Hierzu kommt noch die schwankende Haltung der Newyorker Börse, welche aber verhältnismäßig fester schloß. Die günstigen Er-

MARCHIVUM

gewisse, welche die Jahresabschlüsse auf dem Industriemarkte ergeben, lassen eine Belebung infolge des höheren Geldsatzes nicht zu. Auch heute war das Geschäft ruhig. Am Bankenmarkt zeigte sich eher Abschwächung. Oesterreichische Werte teilweise stärker gedrückt auf Gerüchte von einer Erkrankung des Kaisers von Oesterreich. Schaaffhausener Bankverein fest. Der Bahnenmarkt lag ziemlich fest. Das Minus der österreichischen Südbahn und Staatsbahn wurde weniger beachtet, da die Einnahmeziffern bei der definitiven Abrechnung sich wieder ausgleichen werden. Prinz Heinrich fest. Auch amerikanische Bahnen zeigten bessere Tendenz. Baltimore und Ohio ½ Proz. höher. Schiffahrtsaktien belebt und höher. Die spekulativen Käufe führten zu größeren Käufen. Berlin und Hamburg trat als Käufer für diese Aktien auf. Am Montanmarkte kam teilweise festere Stimmung zum Ausdruck. Der Abschluß der Laurahütte, welcher die erwartete Dividende von 12 Prozent zur Verteilung vorschlägt, machte guten Eindruck. Laurahütte fest. Giftenwerte zeigten im allgemeinen festere Haltung. Fonds still und vernachlässigt, ausländische besser. Heimische Werte behauptet. Industriewerte wenig beachtet und größtenteils behauptet. An der Nachbörse war das Geschäft ruhig. Edison schwach. Harpener steigend und lebhaft. Es notierten: Kreditaktien 210.20, Diskonto 182.90 à 183.10, Dresdener Bank 159, Lombarden 37 à 36.80. Gegen Schluß belebt auf Berlin. Privatdiskont 4½ Prozent. Nach Ermittlung der zur Festsetzung der Zinssätze erwählten Kommission stellten sich im heutigen Liquidationsgeschäft die Zins- und Prolongationssätze für Reportgeld 6—5¾, Diskonto Kommandit 6—5¾, Oesterr. Kreditaktien 5⅞—⅝, Oesterr. Südbahn (Lombarden) 6—5¾, Oesterr. Staatsbahn 6—5¾, alles Brutto. Prämien auf Oesterr. Kreditaktien per ultimo Oktober 1,70, Lombarden per ultimo Oktober 0,95, per ultimo November 1,20.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank-Diskont 5 Prozent.

Wechsel.

		24.	25.			24.	25.
Amsterdam	kurz	168.92	168.90	Paris	kurz	81.116	81.15
Belgien	„	80.90	80.95	Schweiz. Plätze	„	81.10	81.125
Italien	„	81.15	81.15	Wien	„	85.086	85.035
London	„	20.415	20.430	Napoleonsd'or		16.20	16.20
„	lang	20.380	20.390	Privat-Diskont			4½

Staatspapiere. A. Deutsche.

	24.	25.		24.	25.
3½ Dsch. Reichsanl	98.70	98.70	Tamaulipas	100.25	100.35
3 „	86.60	86.50	Bulgaren	97.75	97.25
3½ pr. konf. St.-Anl	98.70	98.70	1½ Griechen 1890	51.80	51.90
3 „	86.50	86.40	5 italien. Rente	103.—	103.—
4 bad. St.-A.	102.30	102.—	4⅕ Oest. Silberr.	100.—	99.90
3½ bad. St.-Obl. fl	—.—	97.50	4⅕ „ Papierr.	100.—	—.—
3½ „ „ M.	97.80	97.45	Oesterr. Goldr.	99.80	99.55
3½ „ „ 00.	97.40	—.—	3 Portg. Serie I	69.70	69.85
4 bayer. E.-B.-A.	102.10	102.—	3 dto. III	—.—	70.70
3½ do. u. Allg.-A.	97.70	97.80	4½ neue Russen 1905	85.—	85.25
3 „ „	86.40	86.40	4 Russen von 1880	69.50	69.50
4 Hessen	102.75	102.40	4 span. ausl. Rente	96.10	96.—
3 Hessen	84.30	84.55	4 Türken v. 1903	87.70	87.7[illegible]
3 Sachsen	86.35	86.45	4 Türken unif.	95.10	95.50
3½ Mh. Stadt-A. 05	—.—	96.30	4 Ungar. Goldrente	94.85	—.—
B. Ausländische.			4 „ Kronenrente	94.70	94.60
5 Arg. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—	Verzinsl. Lose.		
4½ Chinesen 1898	95.70	95.70			
4 Egypter unifizirte	—.—	—.—	3 Oest. Lose v. 1860	159.—	158.40
Mexikaner äuß.	100.60	100.30	Türkische Lose	145.20	145.20
4% „ inn	—.—	68.80			

Aktien industrieller Unternehmungen.

	24.	25.		24.	25.
Bad. Zuckerfabrik	112.90	113.60	Allg. E.-G. Siemens	185.50	185.50
Südd. Immob.	115.40	116.—	Ver. Kunstseide	434.—	434.10
Eichbaum Mannh.	156.—	156.—	Lederw. St. Ingbert	83.—	83.7
Mh. Akt.-Brauerei	143.20	143.20	Spicharz	124.—	125.—
Parkakt. Zweibr.	111.—	111.20	Walzmühle Ludw.	186.—	189.—
Werth z. S. Speyer	93.—	93.—	Fahrradw. Kleyer	339.40	339.50
Cementw. Heidelb.	166.50	168.	Masch. Arm. Klein	129.—	128.—
Cementf. Karlstadt	130.—	130.50	Maschinenf. Baden.	205.70	205.70
Bad. Anilinfabrik	462.80	462.80	Dürrkopp	405.30	405.30
Ch. Fbr. Griesheim	260.—	260.—	Maschinf. Grizner	220.—	219.50
Höchster Farbwerk	418.—	418.50	Pfälz. Nähmasch.	143.90	144.—
Vereinchem. Fabrik	—.—	—.—	Schnellpr. Frkth.	187.80	187.80
Chem. Werke Albert	389.20	388.50	Oelfabrik-Aktien	132.—	132.—
Accumul.-F. Hagen	219.50	219.50	Seilindustrie Wolff	136.50	135.—
Acc. Böse, Berlin	84.50	84.50	Lampertsmühl	85.—	84.50
Allg. Elk.-Gesellsch.	214.—	213.20	Zellstoff Waldhof	302.—	302.75
Südd. Kabelwerke	145.50	140.50	Kammg. Kaisersl.	173.—	173.—
Lahmeyer	141.20	141.10	Drahtindustrie	145.—	145.—
Eltr. Ges. Schuckert	130.—	128.25	Schuhfab. Herz Frkf.	128.50	127.50

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

	24.	25.		24.	25.
4% Frk. Hyp.-Pfdb.	100.70	100.70	4% Pr. Pfdb. unk. 14	101.—	101.—
4% F. K. B. Pfdbr. 06	100.80	—.—	3½ „ „ „ 15	101.50	101.50
4% „ „ 1910	101.—	100.80	3½ „ „ „ 14	99.—	99.—
4% Pf. Hyp. B. Pfdb.	101.40	101.40	3½ „ „ „ 08	94.25	94.25
3½% „	97.—	96.80	3½ „ „ „ 12	96.—	96.—
3½% Pr. Bod.-Cr.	94.—	94.—	3½ Pr. Pfdbr.-Bk.		
4% Ctr. Bd. Pfd. v. 90	100.—	100.—	Kleinb. b 04	98.80	98.30
4% „ „ 99			3½ Pr. Pfdbr.-Bk.		
unk. 09	101.10	101.10	Hyp.-Pfd.-Kom.-		
4% „ Pfdbr. v. 01			Obl. unkündb. 12	98.—	98.—
unk. 10	101.30	101.30	4% Rh. H. B. Pfd. 09	100.20	100.20
4% „ Pfdbr. v. 08			4% „ „ „ 1907	100.20	100.20
unk. 12	101.80	101.80	4% „ „ „ 1912	101.90	101.75
3½ „ Pfdbr. v. 86			3½ „ „ „ alte	95.90	95.30
89 u. 94	94.40	94.40	3½ „ „ „ 1904	95.30	95.30
3½ „ Pfd. 96/06	94.30	94.30	3½ „ „ „ 1914	96.50	96.50
4% „ Com.-Obl.			3½ Rh. H.-B. C.-O.	97.—	97.—
v. 01, unk 10	—.—	—.—	4% Rhein. Westf.		
3½ „ Com.-Obl.			B.-C.-B. 1910	100.90	100.90
v. 1891	96.75	96.80	4% Pf. B. Pr.-Obl.	100.75	100.60
3½ „ Com.-Obl.			3½% Pf. B. Pr.-O.	96.60	96.80
v. 96/06	96.80	96.80	4½ Ital. Mtl. g. E. B.	70.35	70.70
4% Pr. Pfdb. unk. 09	100.30	100.30			
4% „ „ „ 12	100.80	100.80	Mannh. Verl.-G.-A.	520.—	520.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

	24.	25.		24.	25.
Badische Bank	133.30	133.25	Oesterr.-Ung. Bank	127.90	127.80
Berl. Handels-Ges.	172.30	172.80	Oest. Länderbank	111.—	111.—
Comerz. u. Disk.-B.	121.—	121.—	„ Kredit-Anstalt	210.60	210.20
Darmstädter Bank	139.60	139.25	Pfälzische Bank	103.50	103.80
Deutsche Bank	238.60	238.80	Pfälz. Hyp.-Bank	195.30	195.50
Deutschasiat. Bank	174.—	174.—	Preuß. Hypothenb.	115.50	114.80
D. Effekten-Bank	111.40	111.40	Deutsche Reichsbk.	157.45	157.25
Disconto-Comm.	182.90	182.90	Rhein. Kreditbank	148.50	148.50
Dresdener Bank	158.80	158.50	Rhein. Hyp.-B. M.	197.75	197.75
Frankf. Hyp.-Bank	207.75	207.50	Schaaffh. Bankver.	159.—	159.20
Frkf. Hyp.-Creditv.	156.—	156.—	Südd. Bank Mhm.	117.90	117.80
Nationalbank	129.—	128.90	Wiener Bankver.	140.50	140.40
			Bank Ottomane	133.—	133.—

Frankfurt a. M., 25. Sept. Kreditaktien 210.80, Staatsbahn 144.—, Lombarden 37.—, Egypter —.—, 4 % ung. Goldrente 94.85, Gotthardbahn 193.—, Disconto-Commandit 182.90, Laura —.—, Gelsenkirchen 224.—, Darmstädter 139.50, Handelsgesellschaft 172.50, Dresdener Bank 158.50, Deutsche Bank 239.—, Bochumer 244.—, Northern —.—. Tendenz: ruhig.

Nachbörse. Kreditaktien 210.20, Staatsbahn 145.90, Lombarden 36.90, Disconto-Commandit 183.—.

Bergwerks-Aktien.

	24.	25.		24.	25.
Bochumer	244.—	244.—	Harpener	213.80	215.70
Buderus	125.50	125.80	Hibernia	—.—	—.—
Concordia	—.—	—.—	Westerr. Alkali-A.	229.30	229.30
Deutsch. Luxembg.	216.50	217.70	Oberschl. Eisenakt.	131.—	133.25
Friedrichsh. Bergb.	160.—	160.75	Ver. Königs-Laura	248.65	250.—
Gelsenkirchner	224.—	224.—	Roßleben	10 000	10 000

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

	24.	25.		24.	25.
Ludwh.-Berbacher	235.90	235.40	Oesterr. Süd-Lomb.	36.20	37.—
Pfälz. Maxbahn	148.—	147.50	Oesterr. Nordwestb.	—.—	—.—
do. Nordbahn	139.50	139.20	„ Lit. B.	—.—	—.—
Südd. Eisenb.-Gef.	135.—	135.—	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	158.40	158.60	Ital. Mittelmeerb.	—.—	—.—
Nordd. Lloyd	126.50	127.—	„ Meridionalbahn	160.—	159.50
Oest.-Ung. Staatsb.	143.90	143.90	Baltim. Ohio	125.—	125.60

* * *

Deutscher Reichsbank-Ausweis vom 22. Septbr. 1906.

	(Mill. Mk.)		gegen die Vorwoche.
Aktiva:			
Metall-Bestand	843 386 000	—	4 214 000
Reichs-Kassen-Scheine	42 760 000	—	728 000
Noten anderer Banken	26 814 000	+	3 993 000
Wechselbestand	1 143 216 000	+	70 301 000
Lombarddarlehen	60 899 000	—	1 299 000
Effektenbestand	128 973 000	—	10 874 000
Sonstige Aktiva	114 701 000	—	9 261 000
Passiva:			
Grundkapital	180 000 000		unverändert
Reservefonds	64 814 000		unverändert
Notenumlauf	1 380 999 000	+	13 805 000
Depositen	681 958 000	+	27 409 000
Sonstige Passiva	49 478 000	+	1 674 000

Die Deutsche Reichsbank verfügt über eine steuerfreie Notenreserve von Mk. 4 290 000 gegen eine solche von Mk. 24 044 000 am 15. Septbr. 1906 und gegen eine solche von Mk. 92 311 000 am 23. September 1905.

Viehmarkt in Mannheim vom 24. Septbr. (Amtlicher Bericht der Direktion.) Es wurde bezahlt für 50 Ko. Schlachtgewicht: 35 Ochsen a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerthes höchstens 7 Jahre alt 92—00 M., b) junge fleischige, nicht ausgemästete, und ältere ausgemästete 88—00 M., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 86—00 M., d) gering genährte jeden Alters 84—00 M. 39 Bullen (Farren): a) vollfleischige höchsten Schlachtwerthes 78—82 M., b) mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere 77—00 M., c) gering genährte 75—00 M. 750 Färsen (Rinder) und Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färsen, Rinder höchsten Schlachtwerthes 82—86 M., b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerthes bis zu 7 Jahren 75—80 M., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe, Färsen und Rinder 72—80 M., d) mäßig genährte Kühe, Färsen u. Rinder 70—78 M., e) gering genährte Kühe, Färsen und Rinder 60—66 M. 207 Kälber: a) feine Mast- (Vollm.-Mast) und beste Saugkälber 100-00 M., b) mittlere Mast- u. gute Saugkälber 95—0 M., c) geringe Saugkälber 90—00 M., d) ältere gering genährte (Fresser) 00—00 M. 18 Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 90—00 M., b) ältere Masthammel 85—00 M., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 80—00 M. 1434 Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 80—00 M., b) fleischige 79—00 M., c) gering entwickelte 00—00 M., d) Sauen und Eber 00—00 M. Es wurde bezahlt für das Stück: 000 Luxuspferde: 0000—0000 M., 00 Arbeitspferde: 000—0000 M., 00 Pferde zum Schlachten: 00—000 M., 100 Zucht- und Nutzvieh: 000—000 M., 00 Stück Mastvieh: 00—00 M., 00 Milchkühe: 000—000 M., 000 Ferkel: 0.00—00.00 M., 3 Ziegen: 12—25 M., 0 Zicklein: 0—0 M., 0 Lämmer: 00—00 M. Zusammen 2481 Stück. Handel mit Großvieh lebhaft, Schweine mittelmäßig.

Landesprodukten-Börse Stuttgart. Börsenbericht vom 24. Septbr. 1906. Mitgeteilt von dem Vorsitzenden Kommerzienrat Fritz Kreglinger.

Alle Getreidearten haben in der abgelaufenen Woche nicht unwesentliche Preisbesserungen erfahren, hervorgerufen einesteils in Folge stark vermehrter Konsum-Frage der Importländer, andererseits aber auch durch gestiegene See- und Rhein-Frachten.

Weizen. Im tonangebenden Amerika, wo die sichtbaren Vorräte jetzt eigentlich in fortwährendem Wachsen begriffen sein müssen, ist eher das Gegenteil der Fall. Rumänien hat schon einen beträchtlichen Teil seines Export-Ueberschusses absorbirt und Rußland findet sogar für seine sehr geringen Qualitäten jetzt schlankeren Absatz zu höheren Preisen.

Roggen bleibt in guten Qualitäten anhaltend sehr begehrt und hat von dem Aufschlag am allermeisten profitiert.

In **Gerste** aller Arten ist größerer Umsatz zu höheren Preisen zu verzeichnen.

Hafer. Die Vorräte alter Ernte sind klein, neue Ware kommt noch sehr wenig an den Markt und deshalb wird letztere gut bezahlt.

Mais findet jetzt lebhafteren Absatz und die Preise haben sich ziemlich gebessert.

Tendenz fest, Absatz lebhafter, Preise 25—40 Pfennig höher.

Wir notieren per 100 kg frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen württemberg. M. 18.75—19.25, fränkischer 00.00—00.00 niederbayer M. 00.00—00.00, Rumänier M. 19.50 bis 21.00, Ulka M. 20.5—21.50, Saxonska M. 00.00—00.00, Rostoff Azima M. 21.25—22.00, Walla-Walla M. 00.00—00.00, La Plata M. 20.25—21.25, Amerikaner M. 20.25—20.75, Kalifornier M. 00.00—00.00, Kernen: Oberländer M. 00.00—00.00, Unterländer M. 00.00—00.00, Dinkel 12.50—00.00, Roggen: württembergischer M. 17.00—17.50, nordd. M. 00.00—00.00, russischer M. 17.75—18.00 Gerste: württmb. M. 18.50—19.00, Pfälzer (nominell) M. 19.50 bis 20.00, bayerische M. 00.00—00.00, Tauber M. 19.50—19.75 ungarische M. 19.50—21.50, kaliforn. prima M. 00.00—00.00, Hafer: Oberländer M. 00.00—00.00, Unterländer M. 00.00—00.00, württembg. M. 17.75—18.50, russischer M. 17.75—19.00 Mais Mixed M. 00.00—00.00, La Plata gesund 14.25—00.00, Yellow M. 0—00.00 Donau 14.25—14.50, Kohlreps 32.00—32.50. Mehlpreise pro 100 kg incl. Sack: Mehl Nr. 0 M. 30.00—31.00, Nr. 1 M. 28.50—29.50, Nr. 2 M. 27.00—28.00, Nr. 3 M. 25.50—26.50, Nr. 4 M. 23.00—24.00, Suppengries M. 30.00—31.00, Sack Kleie M. 10.00—10.25.

Ueberseeische Schiffahrts-Nachrichten.

Rotterdam, 22. Sept. (Drahtbericht der Holland Amerika Line Rotterdam). Der Dampfer „Noordam“, am 12. September von New-York ab, ist heute hier angekommen.

New-York, 24. Septbr. Drahtbericht der Red-Star-Line, Antwerpen. Der Dampfer „Finland“, am 15. Septbr. von Antwerpen ab, ist heute hier angekommen.

Antwerpen, 25. Septbr. Drahtbericht der Red-Star-Line in Antwerpen. Der Dampfer „Kroonland“, am 15. Septbr. von New-York ab, ist heute hier angekommen.

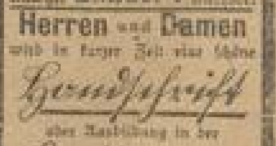
Mitgeteilt durch das Passage- und Reise-Bureau Gundlach & Bärenklau Nachf. in Mannheim, Bahnhofplatz Nr. 1, direkt am Hauptbahnhof.

Verantwortlich:
für Politik, Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Fritz Kayser;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder
für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Die neue elektrische Glühlampe, die
Osram-Lampe
für 100—130 Volt, 32 und 50 Kerzen kann in jede hängende Fassung direkt eingeschraubt werden.
Gewaltige Stromersparnis
70 % gegenüber Kohlenfadenlampen.
Anstelle einer 16 Kerzenlampe
mit Kohlenfaden kann man ohne Mehrverbrauch eine 50 Kerzen Osram-Lampe einschrauben.
Silberweisses constantes Licht,
Ueber 1000 Stunden Brenndauer
Bei dem meist eingeführten Strompreis von 40 Pf. p. KW. verbraucht
eine 32 Kerzen-Osramlampe nur f. 1,3 Pf. Strom,
eine 50 Kerzen-Osramlampe nur für 2 Pfg.
Strom per Stunde.
Osram-Licht ist deshalb in vielen Fällen billiger als Gaslicht.
Man beachte unsere Ausstellung im Schaufenster und in der Gewerbehalle, wo durch Messapparate die Stromersparnis praktisch nachgewiesen wird.
Näheres durch die Hauptvertretung:
Stotz & Cie.,
Elektricitäts-Gesellschaft m. b. H.
Telephon 662 und 2251. 66347

Garantiert
Ziehung 6. Oktober 1906.
Jeder gute Badenser
kaufe wenigstens ein Los der Karlsruher
Jubiläums-Lotterie.
Baar Geld
für sämtliche Gewinne mit 90%.
3918 Gew. zus. i. W.
80000 Mark
Hauptgewinne
20000 Mark
10000 Mark
5000 Mark
3915 Gewinne zus.
45000 Mark
Los 1 Mark | 11 Lose 10 M. Porto u. Liste 30 Pf. extr.
empfiehlt das General-Debit
J. Stürmer Strassburg i. E. Langstrasse 107
In Mannheim: M. Herzberger, A. Schmitt, C. Struve, W. Fiekus, J. Kühler, Hochschwender, G. Engert.
C. Kirchheimer, A. Dresbach Nachf. J. Bohrolh. — In Heidelberg: J. P. Lanz Sohn.

Gabelsberger Stenografenverein Mannheim Gegründet 1874
Einladung
zu unseren neuen 66590
Anfänger- u. Wiederholungs-Kursen.
Anmeldungen erbitten wir uns baldigst schriftlich, oder des Abends persönl. in uns. Lokal „Neue Schlange“, P 3, 12.
Der Vorstand.


Hof-Kalligr. Gander's prämiierte Methode.
Herren und Damen
wird in kurzer Zeit eine schöne
Handschrift
oder Ausbildung in der
Buchführung
zugesichert. Stenographie u. Maschinenschreiben M. 10.—
Tages- u. Abend-Kurse. Prosp. gratis. Einzelunterricht. Aufnahme täglich.
Gebrüder Gander
B 2, 10a, Mannheim B 2, 10a.
18809

Unterricht.

Wer erteilt Unterricht in Cello und zu welchem Preise? Gefl. Offerten unter Nr. 6242 an die Exped. ds. Bl.

Fechtstunde gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. U. W. 40 hauptpostlagernd. 6235

Stellen finden.

Tüchtige 40752
Anlegerinnen sucht gegen hohen Lohn
Julius Jahl, Chromolith. Kunstanstalt.

Stellen suchen.

Tücht. Kaufmann mit der chem.-techn. Produktenbranche, m. d. gesamten Bureauwesen abfol. vertraut, Sprachkenntnisse, sucht p. sof. Position.
Offerten unt. Nr. 6241 an die Exped. ds. Bl.

Kaufmann sucht für 1. Okt. Stellung als Komptorist oder Reisender, möglichst Kolonialwarenbranche. Ref. zu Dienst. Gefl. Offerten unter Nr. 6244 an die Exped. ds. Bl.

Jung. **Möbelzeichner**, tücht. im Skizzieren u. Detailieren, sucht per 1. Okt. oder später Stellung in einem größeren Möbelgesch. oder Fabrik. Gefl. Offerten unter Nr. 6248 an die Exped. d. Bl.

Modes. Eine angeh. 2. Arbeiterin sucht bis 1. Okt. Stellung. Offerten unt. Nr. 6246 an die Exped. ds. Bl.

Mietgesuche.

2 Zimmer und Küche im 2. oder 3. Stock zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 5730 a. d. Exp. d. Bl.

2 Zimmer u. Küche in der Nähe des Hauptbahnhofs zu mieten ges. Off. m. Preisang. unt. Nr. 6237 an die Exp.

Zu vermieten.

Hafenstraße 22, Wirtschaft, 3 Zimmer und Küche zu vermieten. 6249

Möbl. Zimmer

D 3, 2 2 Tr., gut möbl. Zim. zu vermieten. 6232

D 4, 18 2. St., möbl. Zim. zu vermiet. 6249

F 1, 3 schön möbl. Zim. per 1. Okt. z. verm. 6236

H 2, 9, 2 Treppen schön möbliertes Zimmer zu vermieten.

Verlosungs-Liste des General-Anzeiger

Nr. 18. der Stadt Mannheim und Umgebung. **1906.**

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

1) Antwerpener 2½% 100 Fr.-Lose von 1887.
2) Argentinische 4½% innere Gold-Anleihe von 1888.
3) Braunschweig - Hannoversche Hypothekenbank, 3½% Pfandbr.
4) Frankfurt a. M. 3½% Stadt-Anl.
5) Hessische Staats-Schuldverschr.
6) Kaiser Ferdinands - Nordbahn, 4% Prior.-Anl. von 1888 und 1904.
7) Kaschau-Oderberger Eisenbahn, 4% Silber-Prior.-Partial-Schuldverschreibungen von 1891.
8) Ostender 2% 100 Fr.-Lose v. 1898.
9) Oesterreichische Allgemeine Boden-Kredit-Anstalt, 3% Präm.-Schuldverschr. II. Emission 1889.
10) Oesterreichische Nordwestbahn, 5% Prior.-Obl. von 1871 I. Emiss.
11) Oesterreichische Nordwestbahn, 3½% konv. früher 5% Prioritäts-Obligationen von 1871 I. Emiss.
12) Ottomanische 4% Staats-Anleihe von 1903.
13) Russische 4% Gold-Anleihen.
14) Russische Nicolai-Eisenbahn, 4% Obligationen.
15) Serbische 2% Präm.-Anl. v. 1881.
16) Serbische 10 Fr.-Lose (Tabak-Lose) von 1888.
17) Starnberg - Penzberg - Peißenberger Eisenbahn-Anlehen.
18) Ungarische Domban- (Basilika-) 5 Fl.-Lose von 1886.
19) Wiesbadener 3½% (früher 4½%) Stadt-Anleihe von 1879.
20) Wiesbadener 3½% (früher 4%) Stadt-Anleihe von 1880.

1) Antwerpener 2½% 100 Fr.-Lose von 1887.

116. Verlosung am 10. September 1906. Zahlbar am 1. Juli 1907.

Serien:

546 2125 2132 3060 3438 3768 4496 5493 6699 7968 10257 10268 11661 13288 13862 13905 14429 17190 17279 17967 17970 19193 20885 25801 26118 29475 29486 31923 32985 33503 36275 37044 41544 43006 43148 45820 47252 47656 48451 48805 50003 52972 54985 57220 57485 58220 58647 59793 60060 61324 62224 63020 63075 63655 64116 64905 65707 67355 68043 68576 70148 71678.

Prämien:

Serie **546** Nr. 21, **2132** 16, **10268** 15, **13288** 3 (500) 20, **14429** 23, **17279** 8 21, **17970** 10, **19193** 22, **26118** 16, **33503** 4, **43148** 14 17 (250), **45820** 16 (10,000) 18, **48451** 22 (250), **58647** 16, **60060** 20, **61324** 2 (1000) 22, **63655** 3, **64116** 16, **65707** 4, **68576** 4.

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 150 Fr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 110 Fr. gezogen.

2) Argentinische 4½% innere Gold-Anleihe von 1888.

Gesetz vom 12. August 1887.

Verlosung am 4. September 1906, entsprechend der planmäßigen Ziehung per 1. September 1899. Zahlbar am 1. März 1907.

Serie A. à **100 $** Gold. 69 82 87 136 163 288 327 358 462 620 777 817 **1079** 174 374 442 601 709 757 770 775 784 971 **2021** 064 283 284 449 608 698 758 **3295** 382 603 613 789 844 891 968 992 **4068** 097 128 142 150 656 809 941 **5138** 158 187 382 414 570 662 717 976 **6189** 335 364 464 633 800 **7135** 146 251 270 323 392 499 544 550 764 841 880 923 **8011** 032 061 189 198 290 482 742 748 812 **9140** 570 619 721 821 981 **10017** 134 260 523 618 692 739 767 **11125** 693 763 787 900 995 **12001** 153 306 348 475 539 609 691 823 834 949 **13072** 109 301 336 407 614 728 871 984 **14014** 030 036 082 088 337 353 420 561 563 576 582 907 **15080** 146 308 362 374 404 474 719 734 782 839 **16036** 285 465 587 666 829 **17145** 498 500 702 **18061** 403 585 719 **19072** 134 214 372 665 649 **20310** 362 643 797 860 918 **21004** 065 145 245 319 383 458 554 677 671 777 795 806 958 **22040** 109 225 544 592 785 791 798 817 981 **23030** 100 566 676 809 825 866 931 938 **24175** 255 350 360 726 884 924 **25180** 316 324 480 508 575 612 620 745 801 959 **26298** 301 380 409 468 487 509 585 948 **27104** 163 176 206 267 328 646 779 **28040** 367 480 508 513 562 566 703 748 833 842 983 **29034** 172 196 362 512 755 767 882 884 926 930 **30185** 204 738 813 815 873 **31085** 242 299 368 443 471 577 774 962 **32215** 229 548 780 810 964 916 **33250** 320 383 771 819 906 994 **34022** 486 518 576 694 **35041** 046 061 228 283 269 642 874 **36290** 304 390 607 642 907 916 **37162** 279 315 429 620 747 977 **38219** 355 721 840 882 **39276** 371 373 498 **40084** 100 116 269 291 873 890 653 727 768 793 902 950 **41006** 180 456 468 643 672 868 **42002** 043 202 816 860 635 687 **43334** 879 496 809 914 919 **44066** 135 225 254 371 501 779 892 924 983 **45054** 268 455 614 651 690 730 941 **46193** 555 563 566 629 642 665 743 992 **47003** 105 235 383 520.

Serie B. à **500 $** Gold. **47816 48068** 190 252 323 461 488 649 897 **49052** 114 176 357 540 584 855 874 **50766 51004** 009 058 086 133 269 367 418 477 490 555 609 667 703 818 880 988 995 997 **52095** 152 204 275 352 395 478 480 499 661 846 862 **53100** 110 165 543 784 789 984 **54220** 342 411 453 606 665 843 886 998 **55107** 153 264 575 584 664 845 **56091** 169 279 328 636 745 843 844 905 954 986 **57071** 109 145 166 340 406 521 708 **58045** 113 162 228 504 546 657 614 832 588 809 867 979 **59044** 175 218 257 395 547 648 751 790 831 **60035** 312 380 416 452 582 **61106** 140 274 295 376 614 723 **62533** 576 882 911 916 987 **63128** 185 206 302 348 696 651 671 **64044** 203 541 465 634 787 806 842 **65228** 293 326 808 785 **66001** 553 718 721 773 917 975 **67012** 020 059 170 299 350 396.

Serie C. à **1000 $** Gold. **67978 68098** 286 548 621 868 729 863 872 977 **69234** 254 258 843 489 588 606 706 724 808 940 **70033** 486 611 691 787 799 808 813 839 945 **71030** 133 448 654 852 **72133** 222 381 412 561 697.

3) Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank, 3½% Pfandbriefe.

Verlosung am 8. September 1906. Zahlbar am 1. Januar 1907.

Serie 2 vom 1. Januar 1878.

Lit. A. à **3000 ℳ** 16 52 65 261 267 298 346.

Lit. B. à **1500 ℳ** 470 541 572 607 657 690 746 846 866 928.

Lit. C. à **300 ℳ** 1009 024 050 094 225 240 264 433 439 562 604 621 632 684 770 886 897 961 993 **2079** 153 258 372 427 517 551 781 923 **3041** 110 116 179 256 290 369 370 398 446 465 475 562 626 628 741 817 928 952 977.

Serie 3 vom 1. Januar 1873.

Lit. A. à **3000 ℳ** 64 133 180 220 279 298 376.

Lit. B. à **1500 ℳ** 457 461 586 655 674 675 819 822 964 986.

Lit. C. à **300 ℳ** 1036 112 121 219 284 525 620 649 696 816 884 894 929 936 954 988 **2017** 092 117 126 184 214 252 253 255 273 343 366 397 399 465 598 672 873 911 972 **3012** 119 220 228 249 393 409 463 706 755 776 959.

Serie 5 vom 1. Januar 1874.

à **300 ℳ** 99 173 461 528 529 590 593 760 784 807 904 910 938 935 975 997 **1060** 099 103 222 226 274 306 375 585 719 756 758 821 834 842 958 982 997 **2022** 178 186 209 254 314 421 444 596 620 622 672 774 815 984 **3058** 096 099 102 127 178 214 427 462 505 533 763 862 917 933 **4082** 110 141 207 249 301 435 463 565 584 646 652 659 699 725 733 830 883 989 **5077** 178 223 262 426 537 799 802 908 **6038** 068 187 403 460 622 628 853 915 **7003** 036 042 064 136 137 239 252 314 391 399 534 557 568 686 701 752 765 789 796 872 928 966 **8074** 085 147 339 439 454 491 607 693 703 716 757 816 832 973 **9001** 054 193 279 320 346 388 418 438 453 547 614 617 669 740 750 763 920 950 969 972.

Serie 8 vom 1. Januar 1876.

Lit. A. à **5000 ℳ** 70 120 198.

Lit. B. à **1000 ℳ** 209 380 484 456 478 565 569 628 679 680 687 704 711 835 864 999 **1154** 203 282 404 405 571 587 591 649 905 **2095** 166 169 284 307 490 521 563 683.

Lit. C. à **500 ℳ** **2734** 742 748 763 850 924 **3076** 218 276 322 849 562 570 840 658 746 803 892 921 928 931 979 992 **4004** 006 066 259 272 357 372 427 483 491 591 636 645 866 **5018** 047 149 186 257 438.

Lit. D. à **200 ℳ** **5709** 712 721 726 768 774 806 827 864 893 **6099** 139 188 212 338 375 408 416 772 795 855 **7001** 010 074 116 130 308 377 392 397 412 429 608 628 789 **8282** 363 532 568 620 626 684 816 823 882 976 981 **9099** 120 244 297 329 349 392 413 426 437 528 675 732 745 797 800 823 850 860 **10062** 147 169 401 437 445 562 638.

Serie 19 vom 1. Januar 1895.

Lit. A. à **5000 ℳ** 220 424.

Lit. B. à **1000 ℳ** **1694** 4023 452 835 987 **5107** 118 212 **6087** 908 **7106** 561 598 667 810 **8234** 288 469 **9115** 500 511 538 578 822 **10316** 231 239 282 708 754 954 **11141** 190 207 505 558.

Lit. C. à **500 ℳ** **12325 13054** 134 170 344 382 728 896 **14885** 842 **16356** 648 779 **17112** 297 646 867.

Lit. D. à **200 ℳ** **18475** 572 **19182** 290 332 668 708 960.

Lit. E. à **300 ℳ** **21451 22067** 246 330 340 550 578 838 **23134** 319 338 **24416 25482** 585 **26007** 279 333 406.

4) Frankfurt a. M. 3½% Stadt-Anleihen.

Verlosung am 27. August 1906. Zahlbar am 1. Dezember 1906.

Lit. T.

500 ℳ 9125 489.

Lit. U.

à **1000 ℳ** 2998 3212 432 725.
à **500 ℳ** 4127 342 605.
à **200 ℳ** 5437 513 580 929 959 966 6015.

Lit. V.

à **1000 ℳ** 5678 808 **6026** 931 338 7724 761 939 **8377** 426 467 516 580 622 714 774 828 945 **9002** 011 062 345 460 480 514 715 718 948 **10195** 267 550 680.
à **200 ℳ** **13154** 190 229 327 531 547 681 682 **14454** 559 776 780 862 980 **15168**.

5) Hessische Staatsschuldverschreibungen.

Verlosung am 1. September 1906. Zahlbar am 31. Dezember 1906.

4% Staatsrenten-Obligationen.

Anleihe von 1879.

Lit. A. à **1000 ℳ** 1965—970 2079—084 097—102 511—516 559—564 3327—332.

Lit. B. à **500 ℳ** 833—844.

Anleihe von 1881.

à **2000 ℳ** 25—27 247—249 445—447 448—450.
à **1000 ℳ** 1195—200 682—685.
à **200 ℳ** 4741—770 5131—160.

6) Kaiser Ferdinands-Nordbahn, 4% Prioritäts-Anlehen von 1888 und 1904.

Verlosung am 1. September 1906. Zahlbar am 1. Dezember 1906.

Anlehen von 1888 (16. Verlosung).

Serie 252 402 492 509 551 616 841 871 924 975 995, jede Serie enthaltend Nr. 1 à 5000 Fl., Nr. 2—14 à 1000 Fl. und Nr. 15—24 à 200 Fl.

Anlehen von 1904 (3. Verlosung).

Serie 110 128 158 155 255 434 518 534 550 645 849 888 910 976, jede Serie enthaltend Nr. 1 à 10,000 Kr., Nr. 2—21 à 2000 Kr., Nr. 22—29 à 1000 Kr. und Nr. 30—59 à 200 Kr.

7) Kaschau-Oderberger Eisenbahn, 4% Silber-Prior.-Partial-Schuldverschr. v. 1891.

16. Verlosung am 1. September 1906. Zahlbar am 1. März 1907.

à **1000** Fl. Serie 119 249 255 485 591 668 696 877 924 925 **1055** 279 300 330 853 **2103** 367 580 **3122** 088 867 **4104** 108 218 269 409 414.

à **200** Fl. Serie **4692** 716 778 809 853 897.

8) Ostender 2% 100 Fr.-Lose von 1898.

27. Verlosung am 15. September 1906. Zahlbar am 2. November 1906.

Serien:

59 153 238 380 871 935 1027 5255 7343 8190 9689.

Prämien:

Serie **59** Nr. 14 16 (1000), **153** 6 8 (10,000) 10, **238** 9 11 12, **380** 6 10 18 22 (250), **871** 4 10 22, **935** 6 (250) 12 18 28, **1027** 9, **5255** 18 21, **7343** 22, **8190** 9, **9689** 17 (500).

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 125 Fr., alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 100 Fr. gezogen.

9) Oesterreichische Allgem. Bod.-Kred.-Anstalt, 3% Präm.-Schuldverschr. II. Emiss. 1889.

76. Verlosung am 5. September 1906. Zahlbar am 1. Februar 1907. (Prämien mit Abzug.)

Amortisationsziehung:

Serie **91 322 1880 1903 2992 3313 4297 4381 6320 6983** Nr. 1—50 à **200** Kr.

Prämienziehung:

Die Nummern, welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit **400** Kr. gezogen.

Serie **39** Nr. 1, **617** 8, **2710** 38, **2847** 46, **2908** 38 (100,000), **2916** 36 (4000), **2978** 4, **3041** 25, **3626** 23, **3753** 41, **5221** 39 (2000), **5903** 8 (2000), **7293** 8, **7893** 3.

10) Oesterreichische Nordwestbahn, 5% Prior.-Obl. von 1871 I. Emission.

33. Verlosung am 1. September 1906. Zahlbar am 1. März 1907.

21 642 799 993 **1184** 371 428 449 490 **2089** 704 **4202** 292 602 988 **5498** 868 **6244** 7346 480 718 808 824 997 **9859** 969 **10294** 528 550 744 874 **12036** 591 728 **13127** 128 910 **15246** 250 **16042** 131 **17326** 420 430 768 **18043** 368 **19089** 199 515 762 **20139** 292 988 989 **21116** 176 260 265 514 483 574 698 777 **22159 23247 24379** 848 **25698** 984 **26115** 240 718 **27066** 801 891 **29425** 471 692 **30009 31619** 691 787 886 **32151** 641 992 **33159** 251 489 514 597 801 958 **34210** 740 754 984 **35061** 187 915 **36558** 695 721 961 **37441** 651 **38206 39392** 488 602 606 752 789 **41477** 501 682 **42149 43010** 134 500 785 **44003** 772 906 **45087** 141 518 882 **46019** 244 551 642 878 **47007** 025 555 750 **48010** 740 **49207** 450 564 811 906 **50142 51486** 517 657 687 790 941 **53101** 180 306 716 **54084** 243 283 **55208** 281 740 **56149** 152 200 495 **57306** 958 969 **58266** 368 910 **59099 60412 61066** 208 248 849 **62081** 150 279 999 **63208** 260 **64165** 572 601 685 **65470** 954 **66398** 000 606 867 875 **68273** 498 640 **69014** 559 **70774** 856 925 **71167** 371 660 **73009 74652 75670** 674 981 **76266 77088** 142 582 591 733 **78267** 270 616 775 **79958** 091 778 **80051** 187 194 280 327 341 564 **81128** 398 **82897** 446 468 786 **83650 84756** 916 **85047** 984 **86539 87497 88124 89148** 670 721 **90106** 135 668 684 **91002** 264 266 729 797 848 990 **92531** 580 646 815 **94285** 464 466 **95137** 299 581 **96030** 841 835 774 779 828 847 855 **97468** 516 **98650 99817** 628 **100299** 720 788 **101900** 828 **102907** 089 302 310 487 **103972 104058** 284 920 **105717 106804 107724 108678** 727 761 764 **109320** 378 482 855 927 **110182** 267 **111087** 326 509 **112480** 495 517 871 **113507** 639 867 918 **114213** 237 447 **117120** 789 918 **118162** 229 **119523 120459** 804 **121208** 218 406 521 509 871 994 **122016** 168 182 259 626 **123004** 023 415 468 796 878 **124522** 523 748 787 **125555** 889 **126110** 558 662 767 **127691** 870 **128390** 417 **129254** 417 556 605 682 **130326** 827 841 **131267** 714 **133411** 755 **134468** 480 766 967 **135118** 169 **136458** 487 695 759 797 948 **137078** 220 487 516 831 **138136** 142 162 352 699 903 **139066** 091 882 **140040** 829 **141107** 560 588 903 938 **142505** 926 970 **143445** 484 709 **144797 145486** 642 **146293** 375 **147161** 179 965 **148014** 527 646 676 **149089** 227 270 911 **150057** 226 898 930 **151555** 475 978 **152079** 468 489 809 **153006** 251 279 562 596 961 **154114** 384 657 904 **155329** 510 823 862 **156339** 385 455 649 **157220 158303** 563 779 **159021** 260 277 **160114** 714 **161141** 587 825 988 984 **162003** 759 767 970 979 **163307** 680 711 729 748 **164567** 740 **165460** 480 757 873 **166060** 296 474 **167182** 607 **168457** 849 **169269** 295 479 580 624 699 **170060** 069 082 090 141 995 **171098** 331 355 387 571 687 **172148** 178 180 200 488 670 968 992 **173025** 046 379 787 862 **174406 175077** 699 **176507** 587 **177107 178020** 376 868 878 **179615 180888 181393** 694 764 807 927 **182069** 159 361 536 761 **183501** 789 961 **184102** 784 806 879 **185392** 712 **186332** 585 **187241** 980 **188890** 957 958 981 988 993 997 **189592 190018** 603 708 888 **191267** 576 951 **192338 193080** 304 390 476 481 **195939 196800 197082** 770 920 983 **198015** 064 161 291 554 616 811 934 **199514** 654 690 815 **200080** 412 458 505 809 953 **201390** 613 760 778 983 **202184** 625 647 702 716 **203006** 608 **204081** 446 517 650 686 **205481** 847 **207011** 283 690 **208084** 190 269 287 658 956 **209154** 178 757 474 817 **210077** 079 111 380 429 664 732 733 764 **211627** 876 **212356** 797 **213127** 294 217 978 **214479 215107** 674 716 **216918 217092** 248 582 **218516** 609 840 **219448** 457 527 655 908 **220449** 508 885.

11) Oesterreichische Nordwestbahn, 3½% konv. früher 5% Prior.-Obl. v. 1871 I. Emiss.

4. Verlosung am 1. September 1906. Zahlbar am 1. März 1907.

3181—190 **4261**—270 821—830 **5491**—500 **9181**—190 911—920 **11481**—490 801—810 **12861**—870 **15081**—090 161—170 881—840 921—930 **17651**—660 **18281**—290 791—800 **19531**—540 961—970 **20501**—510 **21181**—190 321—330 **22571**—580 **28021**—030 **29991—30000** 471—480 **31301**—310 791—800 **33121**—130 761—770 941—950 **34491**—500 **35951**—960 **37861**—870 **38121**—130 **40071**—080 971—980 **41651**—660 741—750 **42211**—220 801—810 **43161**—170 951—960 **45141**—150 411—420 **46721**—730 **47141**—150 641—650 941—950 **48091**—100 **49081**—090 831—840 **50781**—790 **52511**—520 **53231**—240 821—830 911—920 **55171**—180 511—520 **56661**—670 **57721**—740 **60181**—190 761—760 951—960 **62201**—210 231—240 541—550 551—560 **64081**—090 181—190 271—280 661—670 791—800 **66291**—300 351—340 341—350 **67181**—190 **69491**—500 **72301**—310 **74141**—150 181—190 191—200 **76091**—100 691—700 **77601**—610 **80841**—850 **84281**—290 **89421**—430 **90311**—320 641—650 781—790 **93231**—340 591—600 691—700 **94241**—250 **95081**—090 251—260 **96221**—230 301—310 **97121**—130 721—730 791—800 **98511**—520 621—630 **99001**—010 **101031**—040 431—440 **102211**—220 **103141**—150 **106451**—460 751—760 **108671**—680 **112181**—190 **113021**—030 **114061**—070 121—130 **115451**—460 871—880 **116131**—140 **120481**—490 **122101**—110 **126191**—200 471—480 **128631**—640 **129311**—320 **130251**—260 **131881**—890 **133221**—230 **134041**—050 **138831**—840 **141811**—820 861—870 **143221**—230 **145601**—610 751—760 **147481**—490 **148661**—670 **149871**—880 **151601**—610 **155771**—780 **156041**—050 281—290 401—410 **157781**—790 **161051**—060 **163541**—550 **165421**—430 **166791**—800 **168921**—930 **170401**—410 991—**171000** 081—090 231—240 691—700 881—890 **172901**—910 931—940 981—990 **173611**—620 **174401**—410 881—890 **176031**—040 **177341**—350 **178691**—700 **179121**—130 861—870 **180441**—450 **182251**—260 371—380 **183331**—340 **186241**—250 761—770 **187281**—290 **188431**—440 721—730 **190501**—510 **191811**—820 **193131**—140 **194571**—580 **195811**—820 **196151**—160 **197561**—570 **198271**—280 811—820 **199111**—120 521—530 551—670 **200761**—770 **202191**—200 **203871**—880.

12) Ottomanische 4% Staats-Anleihe von 1903.

7. Verlosung am 1. September 1906. Zahlbar am 1. November 1906.

à **500** Fr. = **408 ℳ** 1146 577 **2106** 271 276 580 **3241** 262 554 569 689 719 961 968 **4021** 054 264 876 **5359 7126** 200 223 224 460 **8158 10177 12110 13416** 733 **14497** 557 589 615 687 752 **15135** 294 **16745** 836 912 **17016** 058 284 318 347 378 572 823 949 **18031** 045 085 112 145 205 243 262 474 480 **24013** 361 435 **25077** 392 **27208** 577 752 888 **28004** 264 508 559 **29032** 102 158 235 411 417 477 588 665 884 940 **30672 31217** 836 **33227 34035** 099 106 201 406 534 779 878 927 952 **35128** 182 385 408 460 752 803 978 **36027** 116 132 147 154 421 733 909 **37720** 447 581 663 903 998 **38555** 788 920 988 **39055** 225 689 691 749 954 **40494** 498 613 670 821 881 **41447** 801 827 834 870 900 923 967 **44152** 221 377 445 457 598 877 **47960 48614** 869 **51741 52741 53377** 512 595 **54216** 282 256 376 **55518** 654 708 883 948 **57507**.

à **2500** Fr. = **2040 ℳ** **60166**—170 **61131**—135 361—365 851—855 **62246**—250 336—340 481—485 **65241**—245 **66286**—290 681—685 **69021**—025 **70746**—750 **71621**—625 **72011**—015 506—510 **73416**—420 421—425 **74931**—935 **75791**—795 **76001**—005 681—685 761—765 985—990 **80571**—575 **82336**—340 **85046**—050 **86276**—280 **91621**—625 851—855 **92246**—250 **92946**—950 **94546**—550 **96181**—185 **98551**—555.

13) Russische 4% Gold-Anl.

Verlosung am 19. August/1. September 1906. Zahlbar am 18. November/1. Dezember 1906.

I. Emission von 1889.

à **125** Rubel. **2151**—175 **14726**—750 **15901**—925 **33276**—300 **84951**—975 **90801**—825 **111026**—050 **115001**—025 **127526**—550 **142876**—900 **153401**—425 **167401**—425 **188851**—875 **191451**—475 **195901**—925 **213001**—025 **233901**—925 **259001**—025 **278501**—525 **292776**—800 **309801**—825 **330626**—650 **359801**—825 **378276**—300 **396476**—500 **407976**—**408000** 901—925 **414101**—125 **437651**—675 **430751**—775 **434526**—550 **441751**—775 **471926**—950 **492401**—425 **506851**—875 **521976**—**522000 527176**—200 **543401**—425 **599151**—175 **604801**—825 **607301**—325 **644751**—775 **667101**—125 **668801**—825 **672176**—200 **677201**—225 896—850 **693501**—525 **702776**—800 **740876**—900 **742776**—800 **799251**—275 **803526**—550.

à **625** Rubel. **828601**—625 **847601**—625 **849301**—325 **864676**—700 **873101**—125 **887151**—175 **896476**—500 **912176**—200.

à **3125** Rubel. **966826**—850 **975226**—250 **978201**—225 **876**—900 **982726**—750.

II. Emission von 1890.

à **125** Rubel. **18476**—500 **76576**—600 **87951**—975 **133701**—725 **160451**—475 **161726**—750 **170201**—225 **174851**—875 **176051**—975 **181651**—675 **201456**—500 **225301**—925 **231751**—775 **235251**—275 **246876**—900 **251476**—500.

à **625** Rubel. **278476**—500 **289776**—800 **306401**—425 **309001**—025 **316776**—800 **323151**—175 **344126**—150 **377676**—700 **418876**—900 **440826**—850 **455926**—950 **487076**—100 **488901**—925 **502251**—275 **523776**—800 **528901**—925 **533801**—825 **537726**—750 **547326**—350 **568926**—950 **580951**—975 **590926**—950 **603551**—575 **634751**—775 **644751**—775 **647251**—275 **657476**—500.

à **3125** Rubel. **676901**—925 **684201**—225 **700201**—225 **710726**—750 **714501**—525.

III. Emission von 1890.

à **125** Rubel. 526—550 **62626**—650 **68876**—900 78526—550 **103426**—450 **108176**—200 **111851**—875 **168126**—150 **185976**—**186000 197051**—075 **203301**—325 **229276**—300 **232901**—925 **250701**—725 **277801**—825 **294251**—275.

à **625** Rubel. **309051**—075 **372851**—875 **373251**—275 **388226**—250 **390126**—150 **414176**—200 **425201**—225 **435801**—825 **439426**—450.

à **3125** Rubel. **447976**—**448000 457851**—875 **459926**—950 **480376**—400 **514751**—775 **527001**—025 **531151**—175 **539176**—200 **555501**—525 **577076**—100 **578476**—500 **592826**—850.

IV. Emission von 1890.

à **125** Rubel. 501—525 **10551**—575.
à **625** Rubel. **19829**—853 **36429**—453 **37229**—253 **47354**—378.
à **3125** Rubel. **62504**—528 704—728 **63104**—128 **66979**—**67003 68654**—678 **70004**—028 **71279**—303.

14) Russische Nicolai-Eisenbahn, 4% Obligationen.

Verlosung am 9/22. August 1906. Zahlbar am 20. Oktbr./2. Novbr. 1906.

I. Emission (von 1867).

à **125** Rubel. 1521—560 **19721**—760 **23761**—800 **25801**—840 **36401**—440 **38841**—880 **44681**—720 **50481**—520 **52241**—280 **57681**—720 62401—440 **74041**—080 **75761**—800 **82041**—080 **88881**—920 **89801**—840 **93641**—680 **95281**—320 **98521**—560 **99081**—120 **100001**—040 **104761**—800 **120641**—680 **134241**—280 **139681**—720 **142241**—280 **157281**—320 **165561**—600 681—720 **170561**—600 **176361**—400 **184921**—960 **187401**—440 **206961**—**207000 208441**—480 **212041**—080 **216921**—960 **218561**—600 **232641**—680 **234241**—280 **240881**—920 **243721**—760 **244001**—040 **253801**—840 **260881**—920 **261401**—440 **266321**—360 **280641**—680 **293841**—880 **304321**—360 **306841**—880 **308801**—840 **309201**—240 **310761**—800 **311081**—120 **320321**—360 **325361**—400 841—880 **338321**—360 **342481**—520 **347121**—160 921—960 **350681**—720 **353481**—520 **356361**—400 **363841**—880 **381401**—440 **384761**—800 **398281**—292.

à **625** Rubel. **405221**—260 **430681**—720 **440601**—640 **447841**—880 **451641**—680 **456361**—400 521—560 **475881**—920 **480601**—640 **483001**—040 **488321**—360 401—440 **492761**—800 **503641**—680 **513521**—560 **517041**—080 **518041**—080 **531041**—080 **535681**—720 **542721**—760 **543601**—640 **545481**—520 **553721**—760 **557161**—200 **560601**—640 **567321**—360 **568441**—480 **578041**—080 **579001**—040 **584041**—080 **587321**—360 881—920 921—960 **592961**—**593000 599961**—970.

II. Emission (von 1869).

à **125** Rubel. **620161**—200 **622201**—240 **630121**—160 **633481**—520 **636201**—240 **638821**—860 **642601**—640 **649801**—840 **654681**—720 **684401**—440 721—760 **691681**—720 **698201**—240 921—960 **705241**—280 441—480 **720321**—360 **727641**—680 **732161**—200 **737561**—600 **740121**—160 **743161**—200 **746521**—560 **747001**—040 **748201**—240 **751241**—280 **762401**—440 **766481**—520 **775761**—800 **778281**—320 **779761**—800 **801281**—320 **806921**—960 **811961**—**812000 816161**—200 **820921**—960 **821161**—200 **823841**—880 **831081**—120 921—960 **832681**—720 **841161**—200 **845081**—120 **861521**—560 **860001**—040 **861201**—240 **873161**—200 **877201**—240 **878081**—120 **889761**—800 **890641**—680 **906961**—**907000 912761**—800 **914601**—640 **919641**—680 **922001**—040 721—760 **936561**—600 **944001**—040 641—680 **949161**—200 **951081**—120 **961001**—040 **964201**—240 **966521**—560 **971921**—960 **983461**—500 **987281**—320 **998961**—986.

à **625** Rubel. **1000921**—960 **1005441**—480 **1011041**—080 **1021881**—920 **1034001**—040 **1041281**—320 **1043281**—320 **1044881**—920 **1047321**—360 **1051761**—800 **1052201**—240 **1053561**—600 **1057281**—320 441—480 **1058281**—320 **1102441**—480 561—600 **1118601**—640 **1121521**—560 **1123121**—160 921—960 **1128561**—600 **1130561**—600 **1142921**—960 **1144041**—080 561—400 **1153401**—425.

15) Serbische 2% Prämien-Anleihe von 1881.

106. Verlosung am 2/15. Septbr. 1906. Zahlbar am 2/15. Oktober 1906.

Serien:

3 64 300 639 646 655 700 774 999 1194 1388 1471 1490 1973 2364 2467 2594 3057 3063 3157 3966 4351 4405 4412 4507 4524 4567 4596 5108 5122 5322 5433 5435 5585 5852 5890 5991 6379 6583.

Prämien:

Serie **300** Nr. 2 (1000), **639** 47 (500), **1194** 26 (500), **2467** 31 (4500), **4507** 37 (275) 48 (80,000), **4524** 8 (500), **4596** 10 (275), **5890** 10 (5000), **6379** 48 (1000).

Alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nummern sind mit 100 Fr. gezogen.

16) Serbische 10 Fr.-Lose (Tabak-Lose) von 1888.

54. Verlosung am 1/14. Septbr. 1906. Zahlbar am 29. Septbr./12. Oktbr. 1906.

Amortisationsziehung:

Serie **1356 1714 1895 2546 2785 4023 4781 4811 5273 5863 5989 6256 6535 6648 8122**, jedes Los à **13** Fr.

Prämienziehung:

Die Nrn., welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit 50 Fr. gezogen.

Serie **1017** Nr. 33, **1300** 98 (75,000), **1665** 4, **1777** 18 (100), **1938** 19 (100), **2882** 49 (100), **2961** 30, **2671** 50 (100), **3064** 78, **3393** 14 (500), **3499** 74, **4297** 67 (100), **4524** 99, **4657** 46, **4682** 40, **4868** 97, **4994** 38, **5040** 35, **5163** 96 (100), **5820** 35, **6164** 62, **6371** 50, **6510** 76, **6581** 100, **6860** 91, **7231** 82, **7510** 57 (2000), **7839** 97, **8103** 96 (500), **8155** 54 (100), **9039** 97 (100), **9387** 21 (100), **9523** 67, **9834** 92 (100).

17) Starnberg-Penzberg-Peißenberger Eisenbahn-Anl.

42. Verlosung am 15. September 1906. Zahlbar am 15. Dezember 1906.

14 93 97 128 166 219 240 282 292 294 309 352 375 381 474 499 548 570 601 656 683 707 734 739 756 780 781 784 857 926 944 953 957 997 **1009** 025 031 035 043 050 077 078 092 184 194 195 201 228 231 254 261 281 284 350 364 379 382 390 391 435 476 480 500 536 554 559 601 603 610 630 703 727 756 757 790 818 855 872 913 959 **2028** 060 156 189 202 254 261 312 379 385 397 467 528 552 564 593 601 622 673 687 696 702 706 714 823 838 931 989 **3012** 025 045 080 100 113 144 179 189 209 274 277 391 403 411 470 489 492 542 727 832 833 865 900 929 978 **4104** 124 164 274 298 306 312 328 360 383 408 430 437 523 552 672 700 768 799 833 901 947 965 989 **5077** 155 178 206 208 234 245 299 315 331 346 581 583 610 613 698 716 730 731 821 845 874 894 901 902 905 918 923 **6003** 024 029 131 200 239 249 306 306 369 407 429 489 633 658 659 895 905 914 928 **7002** 009 065 160 182 192 198 323 341 348 353 379 446 506 572 593 639 647 648 668.

18) Ungarische Dombau- (Basilika-) 5 Fl.-Lose v. 1886.

43. Verlosung am 1. September 1906. Zahlbar am 2. November 1906. (Prämien mit Abzug.)

Amortisationsziehung:

Serie **738 986 1198 1316 1437 1539 1612 1816 2210 2330 2553 2740 2774 2857 3135 3333 3657 3688 3752 3814 4036 4041 4083 4105 4226 4521 4845 5508 5588 5618 5795 5919 6781 7464 7763 7905**, jedes Los à **13** Kr.

Prämienziehung:

Die Nrn., welchen kein Betrag in () beigefügt ist, sind mit **50** Kr. gezogen.

Serie **27** Nr. 18, **138** 4, **293** 27, **389** 32 (100), **439** 66 (100), **482** 86 (100), **650** 39 (100), **728** 65 (100), **1746** 67 (100), **1809** 97 (100), **2038** 17, **2220** 90 (100), **2437** 1 (100), **2492** 47 (1000), **2660** 53, **2808** 20, **3030** 16, **3421** 88, **3657** 43 (100), **3814** 36, **3961** 71, **4060** 89 (20,000), **4261** 17, **4350** 11, **4457** 72, **4683** 13, **4722** 54 (100), **4841** 33 (100), **5052** 35 (100), **5108** 17, **5525** 55 (100), **5771** 93 (100), **5963** 6 (100), **6012** 77 (100), **6221** 97 (100), **6287** 6 (100), **6939** 17, **7122** 80, **7206** 96, **7395** 7 (100) 96 (200), **7684** 66 (1000), **7740** 10 (200).

19) Wiesbadener 3½% (früher 4½%) Stadt-Anleihe von 1879.

23. Verlosung am 4. September 1906. Zahlbar am 1. Januar 1907.

Buchst. G. à **200 ℳ** 11 59 65 75 99 109 132 141 148 187 245.

Buchst. H. à **500 ℳ** 12 28 82 118 125 148 165 217 287 260 319 346 349 357 415 449 455 490 519 528 537 560 576 580 681 634 653 661 714 780 759 761 804 814 818 821 844 876 894 906 961 968.

Buchst. J. à **1000 ℳ** 27 64 97 127 179 250 308 335 339 350 371 387 392 416 438 460 478 494 508 534 576 592 617 643 667 699 716 780 789 802 865 884 958 983 1014 046 100 108 147 194 242 279 315 388 396 487 470 514 528 546 571 574 594 597 613 653 665 669 696 768 790 818 885 890 911 916 977 991 **2009** 018 037 046 120 158 188 220 223 229 232 288 308 329 356 372 382 392 415 441 443 472 508 534 551 566 574 608 617 635 644 647 712 740 764 775 778 794 805 816 819 845 850 853 862 865 884 955 974.

Buchst. K. à **2000 ℳ** 7 15 26 41 72 81 106 122 127 159 191 201 268 281 289 311 341 377 444 464 495 508 511 520 586.

20) Wiesbadener 3½% (früher 4%) Stadt-Anleihe von 1880.

27. Verlosung am 4. September 1906. Zahlbar am 1. Februar 1907.

Buchst. L. à **200 ℳ** 20 28 75 126 177 206 212 215 253 283 286 305 345 378 402 464 475 501 505 567 570 574 601 615 625 695 741 764 791 798 818 842 958 989 1034 075 104 142 162 189 267 286 306 335 369 384 410 451 470 479 540 560 562 589 609 632 660 664 686 715 730 751 794 829 851 869 887 909 921.

Buchst. M. à **500 ℳ** 15 28 58 65 68 86 88 108 130 132 145 178 188 238 248 254 297 323 335 351 355 380 389 449 466 475 477 543 570 593 631 636 649 665 674 698 708 714 724 778 816 827 844 897 907 965 988 988 1018 045 056 067 120 154 179 213 229 241 246 269 282 322 335 353 398.

Buchst. N. à **1000 ℳ** 21 40 84 99 152 220 282 294 300 312 380 424 446 474 491 548 550 560 572 578 605 610 630 652 656 661 703 705 722 728 751 766 770 786 797 812 836 907 909 947.

Buchst. O. à **2000 ℳ** 6 21 26 37 62 84.

MARCHIVUM

Abonnement:
80 Pfennig monatlich.
Trägerlohn 10 Pfennig.
Durch die Post bezogen incl. Postaufschlag M. 1.91 pro Quartal.
Telephon: Redaktion Nr. 377.

Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Inserate:
Die Kolonel-Zeile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . 25 „
Die Reklame-Zeile . . 60 „
Expedition Nr. 218.

Nr. 159. Dienstag, den 25. September 1906. 116. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Impfung in Neckarau betr.

Nr. 145831 I. Die unentgeltliche Impfung der impfpflichtigen Kinder wird in Neckarau am

Montag, den 1. Oktober 1906, nachm. ½5 Uhr

im Impflokal „Gasthaus zum Badischen Hof" durch den Gr. Bezirksassistenzarzt Dr. Ritka hier vorgenommen.

Geimpft muß werden:

1. jedes Kind vor Ablauf des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres, sofern es nicht nach ärztlichem Zeugnis die natürlichen Blattern überstanden hat,
2. jeder Zögling einer öffentlichen Lehranstalt oder einer Privatschule innerhalb des Jahres, in dem er das zwölfte Lebensjahr zurückgelegt, sofern er nicht nach ärztlichem Zeugnis in den letzten fünf Jahren die natürlichen Blattern überstanden hat oder mit Erfolg geimpft worden ist,
3. ältere impfpflichtige Kinder und Zöglinge, welche noch nicht oder schon einmal oder zweimal jedoch ohne Erfolg geimpft wurden.

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder oder Pflegebefohlene dem Gesetze zuwider der Impfung entzogen bleiben, werden an Geld bis zu 50 M. oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft. Für Kinder, welche von der Impfung wegen überstandener Blattern oder früherer Impfung befreit sein sollen, oder zur Zeit ohne Gefahr für Leben oder Gesundheit nicht geimpft werden können, sind die ärztlichen Zeugnisse dem Impfarzte vorzulegen. Die geimpften Kinder müssen bei Strafvermeiden zu der von dem Impfarzte bei der Impfung bestimmten Zeit zur Nachschau gebracht werden.

Aus einem Hause, in welchem ansteckende Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtherie, Croup, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen Impflinge zum allgemeinen Termin nicht gebracht werden.

Die Kinder müssen zum Impftermine mit rein gewaschenem Körper und mit reinen Kleidern erscheinen.

Mannheim, den 22. September 1906.

Großh. Bezirksamt III.
Dr. Keller. 8963

Bekanntmachung.

Die Steuerbefreiung des als Haustrunk bereiteten Weines betr.

Wer aus Obst (auch Beeren), Trestern oder Hefe, welche von dritter Hand erworben wurden, mit oder ohne Zusätze, ferner wer aus Rosinen oder sonstigen zur Kunstweinbereitung tauglichen Stoffen Wein steuerfrei selbst darstellen oder einlegen will, muß **dies vorher schriftlich in doppelter Fertigung** der Steuereinnehmerei, von der die hiezu nötigen Formulare unentgeltlich abgegeben werden, anmelden und sich dazu Genehmigung erteilen lassen.

Diese Genehmigung kann **nicht** erteilt werden:

1. bei Darstellung von Wein aus frischen gekauften Trauben,
2. wenn die Einlage des Haustrunkes erfolgen soll in einem Hause, in dem eine Wirtschaft oder Weinkleinverkauf betrieben wird, und
3. an Besitzer von Weinhandlungs- und Weinlagerpatenten.

Den zur steuerfreien Haustrunkbereitung Berechtigten ist untersagt, Wein an **andere Personen als an ihre eigenen Hausgenossen oder an ihre ständigen und unständigen landwirtschaftlichen Hilfsarbeiter** gegen Entgelt abzugeben.

Die etwa erteilte Bewilligung erlischt, wenn der Inhaber ein Weinkleinverkaufs-, Weinhandlungs- oder Weinlagerpatent erwirkt, den Betrieb einer Gast- oder Schankwirtschaft eröffnet oder, wenn dessen Weinlagerstätte die Eigenschaft eines Wirtschaftskellers annimmt. In diesen Fällen ist der Steuereinnehmerei **alsbald Anzeige zu erstatten.**

Sowohl beim Erlöschen der Bewilligung, als auch beim Verzicht darauf sind gleichzeitig mit der Anzeige die vorhandenen Weinvorräte anzumelden, und es ist der ganze vorhandene Weinvorrat mit Ausnahme der nachweislich bereits versteuerten oder nach Artikel 28 des Weinsteuergesetzes steuerfrei eingelegten Weinmengen nachträglich zu versteuern. 66451

Zuwiderhandlungen sind gemäß Artikel 39a Ziffer 3 des Weinsteuergesetzes mit Ordnungsstrafen bis zu 300 Mark zu ahnden.

Mannheim, den 15. September 1906.

Großh. Finanzamt:
Dr. Bernauer.

Bekanntmachung.

Den Weinverkauf im Kleinen betr.

Es wurde in letzter Zeit wiederholt die Wahrnehmung gemacht, daß die Erwirkung eines Patentes für den Weinkleinverkauf nicht in allen Fällen stattfindet, für welche dies nach Artikel 9, Absatz 2 des Weinsteuergesetzes vorgeschrieben ist. Zur Strafvermeidung wird deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß nach der erwähnten gesetzlichen Bestimmung jeder, der ohne die gewerbepolizeiliche Erlaubnis zum Wirtschaftsbetrieb zu besitzen, Wein im Kleinen, d. h. in Mengen unter 20 Liter abgeben will, **zur Erwirkung eines Weinkleinverkaufspatents verpflichtet ist.**

Diese Verpflichtung besteht insbesondere auch für geschlossene Gesellschaften, welche auf eigene Rechnung Wirtschaft für ihre Mitglieder führen; für öffentliche Kosttische, für Fabrikbesitzer oder Gewerbsunternehmer, welche — ohne daß hierbei ein öffentlicher Kostttisch in Frage steht — an Arbeiter Wein im Kleinen gegen Vergütung verabreichen; für Offiziersmenagen, Militärkantinen und dergleichen.

Bei Erwirkung des Patentes sind sämtliche vorhandenen Weinvorräte anzumelden.

Die Besitzer von Weinkleinverkaufspatenten haben gemäß Artikel 10 des Weinsteuergesetzes neben der Weinsteuer und der städtischen Verbrauchsabgabe noch Weinohmgeld zu entrichten.

Zur Entrichtung des Ohmgeldes sind ferner gemäß Artikel 11 Absatz 2b des genannten Gesetzes auch diejenigen Personen verpflichtet, welche Wein in einem Hause einlegen, in dem eine Wirtschaft oder ein Weinkleinverkauf betrieben wird. Jedoch kann im letzteren Falle auf Ansuchen ohmgeldfreie Einlage gewährt werden.

Sofern hiernach bisher die Lösung eines Weinkleinverkaufspatents unterblieben ist, ist das Versäumte umgehend nachzuholen.

Zuwiderhandlungen sind gemäß Artikel 39a Ziffer 2 u. 3 des Weinsteuergesetzes mit Ordnungsstrafen bis zu 300 Mark zu ahnden. 66450

Mannheim, den 15. September 1906.

Großh. Finanzamt:
Dr. Bernauer.

Hauszinsbücher in beliebiger Stückzahl zu haben in der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Weinsteuergesetzes hier
den Betrieb von Gast- oder Schankwirtschaften betr.

Wir machen darauf aufmerksam, daß derjenige, welcher die gewerbepolizeiliche Erlaubnis zum Betriebe einer Gast- oder Schankwirtschaft erhalten hat, gemäß Artikel 9 Absatz 1 des Weinsteuergesetzes verpflichtet ist, dies der Steuereinnehmerei anzuzeigen, **bevor er mit dem Ausschank beginnt.** Gleichzeitig müssen sämtliche Weinvorräte angemeldet werden. 66452

Zuwiderhandlungen sind gemäß Artikel 39a Ziffer 3 des Weinsteuergesetzes mit Ordnungsstrafen bis zu 300 M. zu ahnden.

Mannheim, den 15. September 1906.

Großh. Finanzamt:
Dr. Bernauer.

Bekanntmachung.

Die Erlassung von Unfallverhütungsvorschriften durch die badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft betr.

An die Bürgermeisterämter des Landbezirks.

Nr. 145170 I. Bezugnehmend auf unsere Verfügung vom 21. Februar d. J. Nr. 20603 erinnern wir daran, daß die Bürgermeisterämter bis zum 1. Januar 1907 wiederholt in ortsüblicher Weise in ihrer Gemeinde bekannt machen zu lassen haben, daß die Unfallverhütungsvorschriften für die landwirtschaftlichen Betriebe und Nebenbetriebe im Rathause zu jedermanns Einsicht offen liegen, und daß dieselben am **1. Januar 1907** in Kraft treten.

Wir beauftragen ferner die Bürgermeisterämter, durch wiederholte ortsübliche Bekanntmachung darauf aufmerksam zu machen, daß nach Ziffer 3 der „Besonderen Bestimmungen" der neuen Vorschriften bis zum 1. Januar 1907 auch die von früher her in den landwirtschaftlichen Betrieben vorhandenen Maschinen mit den Schutzvorrichtungen versehen werden müssen, die in den Unfallverhütungsvorschriften für solche ältere Maschinen verlangt sind; daß von jenem Tage an neu erworbene Maschinen gleich bei der Anschaffung die vorgeschriebenen Schutzvorrichtungen haben müssen; endlich daß nach den „Allgemeinen Bemerkungen" Landwirte, welche den Anordnungen der Unfallverhütungsvorschriften nicht Folge leisten, mit Geldstrafen bis zu 1000 Mark oder mit Versetzung ihrer Betriebe in eine höhere Gefahrenklasse, oder wenn sich die Betriebe bereits in der höchsten Gefahrenklasse befinden, mit Zuschlägen bis zum doppelten Betrag ihrer Beiträge bestraft werden müssen und daß sie im Fall eines Unfalls unter Umständen für alle Aufwendungen haften, welche infolge des Unfalls auf Grund des landwirtschaftlichen Unfallversicherungs-Gesetzes oder des Krankenversicherungsgesetzes von den Gemeinden, Armenverbänden oder von Kranken- und anderen Unterstützungskassen und von der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft gemacht werden müssen.

Die Inhaber landwirtschaftlicher Nebenbetriebe, über welche z. Zt. aufgrund der Berichte der Bürgermeisterämter Verzeichnisse aufgestellt worden sind, werden in diesen Tagen in den Besitz je eines Exemplars der für den betr. Nebenbetrieb — s. unsere Verfügung vom 19. Februar 1906 — erlassenen Unfallverhütungsvorschriften gelangen; diese Besitzer sind aufzufordern, sich mit diesen Vorschriften genau vertraut zu machen und sie bei Vermeiden der oben angeführten Nachteile pünktlich zu befolgen.

Um nun auch die Besitzer landwirtschaftlicher Maschinen auf die für den Betrieb dieser Maschinen erlassenen Unfallverhütungsvorschriften aufmerksam machen zu können, erscheint es zweckmäßig, daß in jeder Gemeinde durch eine alsbald vom Gemeinderat zu bestellende Kommission oder sonstige Beauftragte — Polizeidiener, Ratsdiener usw. — in jedem landw. Betrieb festgestellt und aufgezeichnet wird, welche Maschinen irgend welcher Art zum Betrieb der Landwirtschaft benützt werden, unter Angabe der Fabrik, aus welcher dieselben bezogen wurden, damit etwa von derselben auch die Schutzvorrichtungen, die bis zum 1. Januar 1907 angebracht werden müssen, angekauft werden können.

Bei der Aufnahme der Maschinen sind gleichzeitig die Besitzer der Maschinen auf die Unfallverhütungsvorschriften, von welchen die Kommission oder die Beauftragten ein Exemplar mitzubringen und vorzuzeigen haben, hinzuweisen und aufzufordern, die Schutzvorrichtungen für die landwirtschaftlichen Maschinen möglichst bald anzuschaffen. Insbesondere sind die Maschinenbesitzer auf die „Allgemeinen Bemerkungen" und „Besonderen Bestimmungen" — Z. 1 bis 3 der Unfallverhütungsvorschriften bezüglich der landw. Maschinen — aufmerksam zu machen und sind ihnen auf Wunsch diese Bemerkungen und Bestimmungen vorzulesen mit dem Anfügen, daß die in Baden tätigen Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen ersucht sind, die in Frage kommenden Schutzvorrichtungen in größeren Mengen herstellen und durch ihre Agenten den Landwirten zugänglich machen zu lassen.

Die Bürgermeisterämter werden beauftragt, einen Abdruck dieser Verfügung zu den Gemeindeakten zu nehmen und binnen 14 Tagen dem Bezirksamt die Bestellung der Kommission oder der Beauftragten, sowie den Beginn der Aufnahme der Maschinen durch dieselben anzuzeigen.

Mannheim, den 19. September 1906.

Großh. Bezirksamt.
Abteilung II:
Dr. Bechert.

Bekanntmachung.

Die Revision des Katasters der land- und forstwirtschaftlichen Unfall-Versicherung für das Jahr 1906 betr.

No. 8198. Wir bringen hiermit zur Kenntnis der Beteiligten, daß wir nunmehr mit der Revision des Katasters der land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung begonnen und fordern alle diejenigen, deren landwirtschaftlicher Betrieb im Laufe dieses Jahres eine solche Aenderung erfahren hat, welche eine Versetzung in eine höhere oder niedere Beitragsklasse bedingt, sowie diejenigen, welche einen Betrieb neu eröffnet oder eingestellt haben, hiermit auf, diese Veränderungen bei dem städt. Sekretariat für Arbeiterversicherung dahier — Großh. Bezirksamt, L 6, 1 — Allgemeine Meldestelle — Schalter 2 — bezw. beim Gemeindesekretariat Käferthal oder Neckarau anzuzeigen.

Das Kataster für Mannheim-Altstadt liegt beim städt. Sekretariat für Arbeiterversicherung hier, dasjenige für Käferthal und Waldhof auf dem Gemeindesekretariat Käferthal und dasjenige für Neckarau auf dem Gemeindesekretariat Neckarau zur Einsicht der Beteiligten während acht Tagen offen.

Mannheim, den 17. September 1906.

Abschätzungs-Kommission.
v. Hollander.

Einf.

Zahnarzt Hauser
von der Reise zurück. 66515
O 6, 6. Telephon 3638. O 6, 6.

Bekanntmachung.

Schweine-Rotlauf betreffend.

Nr. 145021 I. Der Schweinerotlauf in der Stallung des Albert Orth in Neckarau ist erloschen, die Stallsperre wird aufgehoben. 8975

Mannheim, 21. Septbr. 1906.

Großh. Bezirksamt III.
Dr. Ritter.

Handelsregister.

Zum Handelsregister Abt. A wurde heute eingetragen:

1. Band VI, O.-Z. 109, Firma „Bassermann & Co." in Mannheim:

Karl Linz in Mannheim ist als Prokurist bestellt und berechtigt, in Gemeinschaft mit einem weiteren Prokuristen der Gesellschaft diese zu vertreten und die Firma zu zeichnen.

2. Band VII, O.-Z. 60, Firma „Endlich & Leis" in Mannheim:

Die Gesellschaft ist mit Wirkung vom 18. September 1906 aufgelöst und das Geschäft mit den Aktiven und samt der Firma auf den Gesellschafter Hugo Leis übergegangen.

Hugo Leis junior in Mannheim ist als Prokurist bestellt.

3. Band VIII, O.-Z. 42, Firma „Louis Marsteller" in Mannheim:

Louis Marsteller ist gestorben, das Geschäft mit Aktiven und Passiven und samt der Firma auf seine Witwe, Frieda geb. Schumann in Mannheim übergegangen.

4. Band VIII, O.-Z. 136, Firma „Heinrich Knapp" in Mannheim:

Die Firma ist erloschen.

5. Band XI, O.-Z. 71, Firma „Albert Kalter" in Mannheim:

Die Firma ist geändert in „Gebrüder Kalter."

Offene Handelsgesellschaft.

Nathan Kalter, Kaufmann in Mannheim, ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die Gesellschaft hat am 19. September 1906 begonnen.

6. Band XII, O.-Z. 33, Firma „Bopp & Gerstner" in Mannheim:

Die Gesellschaft ist aufgelöst, die Firma erloschen.

7. Band XII, O.-Z. 132, Firma „Franz Wezjera & Sohn" in Mannheim M 2, 6:

Offene Handelsgesellschaft.

Persönlich haftende Gesellschafter sind:

Franz Wezjera und August Wezjera, beide Damenschneider in Mannheim.

Die Gesellschaft hat am 1. September 1906 begonnen.

Geschäftszweig: Damenschneiderei.

8. Band XII, O.-Z. 133, Firma „Emilie Stephan" in Mannheim, Seckenheimerstraße 110a.

Inhaberin ist:

Emilie geb. Kotthaus, Ehefrau des Strickers Karl Stephan in Mannheim.

Geschäftszweig: Strickerei.

Mannheim, 22. Septbr. 1906.

Gr. Amtsgericht I.

Alle Nähmaschinen
werden gründlich repariert.
Jos. Kohler, Mechanik., P 4, 6.

Tücht. Büglerin hat einige Tage zu vergeben. 6288
Zu erfr. F 2, 2, IV.

Güterrechts-Register.

Zum Güterrechtsregister Bd. VII wurde heute eingetragen:

1. Seite 318. Weick, Adam, Bureauvorsteher in Mannheim und Helene geb. Beutel.

Nr. 1. Der Mann hat das der Frau gemäß § 1357 B.G.B. zustehende Recht, innerhalb ihres häuslichen Wirkungskreises die Geschäfte des Mannes für ihn zu besorgen und ihn zu vertreten, ausgeschlossen.

2. Seite 317. Schell, Karl, Maurer in Mannheim und Emilie Ernestine geb. Klingler.

Nr. 1. Durch Vertrag vom 14. September 1906 ist Gütertrennung vereinbart.

Mannheim, 22. Sept. 1906.

Gr. Amtsgericht I.

Ladung.

No. 47845 II. **August Adolf Lesch,** geboren am 7. April 1877 zu Kortmedien, Kreis Wehlau, zuletzt wohnhaft in Mannheim, z. Zt. unbekannt wo, ist beschuldigt, daß er als beurlaubter Reservist ohne Erlaubnis ausgewandert ist.

Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3 R.-Str.-G.-B.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts — Abt. 9 — hierselbst auf:

Mittwoch, 7. Novbr. 1906, vormittags 9 Uhr

vor das Gr. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472, Abs. 2 u. 3 Str.-P.-Ord. von dem Königl. Bezirkskommando Mannheim ausgestellten Erklärung vom 28. März 1906 J.-Nr. 1771a verurteilt werden. 8955

Mannheim, 14. Septbr. 1906.

Der Gerichtsschreiber Großherzogl. Amtsgerichts:
Grabenstein.

Bekanntmachung.

Nachstehend bringen wir die für das Erntejahr 1906 in unserem Bezirke errichteten Rauchtabak für die Verwiegung und weitere Abfertigung von unversteuertem inländischen Tabak zur öffentlichen Kenntnis.

Feudenheim, Großsachsen, Heddesheim (auch für den Tabak von Muckensturm, Rendenhof und Straßenheim), Hohensachsen, Ilvesheim, Käferthal, Ladenburg, Leutershausen, Lützelsachsen, Neckarhausen, Sandhofen (auch für den Tabak von Scharhof und Sandtorf), Schriesheim, Seckenheim, Sulzbach und Wallstadt. 8974

Mannheim, den 20. Sept. 1906.

Gr. Hauptsteueramt.

Bergmann & Mahland
Inh. Anton Bergmann
Optiker, Planken, E 1, 15
Grösste Auswahl in Operngläsern und Feldstechern:
Prismenfeldstecher von Zeiss, Jena.
Prismenfeldstecher von E. Busch, Rathenow.
Prismenfeldstecher und Jagdgläser von Voigtländer, Braunschweig.
Prismenfeldstecher von Hensoldt, Wetzlar.
Triëder-Binocles von Görz, Berlin.

Bekanntmachung.

Straßensperre betr.

No. 114207 II. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß behufs Vornahme von Walzarbeiten in der Tunnelstraße zwischen Bismarck- u. Lindenhofstraße die Absperrung dieser Straße vom **Mittwoch, den 26. September l. Js.** ab bis auf Weiteres nötig fällt. 8977

Während dieses Zeitraumes ist die Benützung der erwähnten Straßenstrecke für **den gesamten Fuhrwerksverkehr** verboten.

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 366[10] R.-Str.-G.-B. und § 121 P.-St.-G.-B. mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Mannheim, 22. Sept. 1906.

Großh. Bezirksamt:
Polizeidirektion.
Schäfer.

Bekanntmachung.

Das Einfangen von Hunden in hiesiger Stadt betr.

Eingefangen und bei Herrn Kurt Cohnen, Schwetzingerstraße 7 hier untergebracht ein herrenloser Hund.

Race: Rehpinscher, Farbe: schwarz und braun, Geschlecht: männlich. 8962

Mannheim, 19. Septbr. 1906.

Großh. Bezirksamt:
Polizeidirektion.

Heulieferung.

Auf dem Submissionswege vergeben wir ganz oder geteilt die Lieferung von

1000 Ztr. pra. süßes Wiesenheu,
2000 Ztr. pra. Blauklee heu

franko Verbrauchsstelle.

Bei der Berechnung wird das auf unserer Waage ermittelte Gewicht zu Grunde gelegt.

Es wird nur pra. unberegnetes süßes Heu von schöner Farbe und durchaus tadelloser Ware angenommen. Sendungen oder Teile derselben, welche den Bedingungen nicht entsprechen, werden zurückgewiesen. Angebote treten erst nach Ablauf von 10 Tagen, vom Eröffnungstage an gerechnet, uns gegenüber außer Kraft.

Schriftliche Angebote mit obiger Bezeichnung sind bis

Montag, 1. Oktober 1906, Vormittags 11 Uhr

verschlossen mit der Aufschrift „Heulieferung" bei unterzeichneter Stelle einzureichen, zu welchem Zeitpunkte die Eröffnung derselben in Gegenwart der erschienenen Submittenten erfolgt. Erfüllungsort ist Mannheim. Die Regendecken sind im Wechsel in Empfang zu nehmen. Die Rückbeförderung derselben erfolgt auf Wunsch und Gefahr des Lieferanten.

Mannheim, 27. Sept. 1906.

Städt. Fuhrverwaltung.
Kreis. 8950/818

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, 26. Sept. 1906,

werde ich in Q 4, 5 hier, ev. am Pfandorte gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

1 Lochstanze, 1 Drehbank, 1 Gasmotor, verschiedene Baumaterialien und Möbel jeder Art. 10757

Mannheim, 25. Sept. 1906.

Marutzke,
Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, 26. Sept. 1906, nachmittags 2 Uhr,

werde ich in Mannheim, im Pfandlokal gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

50 tannene Bretter, eine Zornfelorgel, Möbel versch. Art und Sonstiges.

Anschließend um 4 Uhr am Pfandort mit Zusammenkunft Ecke der Schwetzinger- und Kleinfeldstraße:

100 tannene bezw. forlene Dielen, 1 Hobelbank mit Zubehör und Möbel.

Mannheim, 25. Sept. 1906.

Fränzle,
Gerichtsvollzieher.

Bis zur Fertigstellung der **neuen Waren** verkaufe alljährlich das **vorhandene Lager** mit einem

Rabatt von 10%

Der Verkauf hat am **16. September** begonnen und findet **nur gegen Barzahlung** statt. 64580

D 2, 1. August Oetcke D 2, 1.

Spezial-Geschäft in Leinen, Wäsche, Betten, Ausstattungen etc.

Eigentümer: Katholisches Bürgerhospital. — Verantwortlicher Redakteur: Franz Kircher. — Druck und Vertrieb: Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

MARCHIVUM